





Ermittlungen in Bodenwerder

**Wo hat Münchhausen die
acht Kinder aus Merdingen versteckt?**

Texte schreibender Schüler*innen für den
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.
im Rahmen des Programms
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

herausgegeben von
Andreas Kirchgäßner

mitteldeutscher verlag

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Cover: Claudia Lichtenberg

Satz/Gestaltung/Redaktion: Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Weitere Informationen zu den „Autorenpatenschaften“ über:

www.boedecker-buendnisse.de

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der jeweiligen Texte.

© 2020 mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

www.mitteldeutscherverlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-96311-514-1

Printed in the EU

Im Anfang war das Wort ...

Wer kennt es nicht, dieses Zitat. Aber wie komme ich zu diesem Wort, dieser ersten Inspiration, die einen Schwall von Assoziationen nach sich zieht, die Kreativität freisetzt und sich lustvoll an der eigenen Vorstellungskraft vorwärtshangelt? Wie werden Bilder aufgebaut, die eigentlich nur abgeschrieben werden müssten, um einen Plot zu entwickeln, eine lyrische Idee oder um einen dramaturgischen Bogen zu spannen? Die frei von allen Einschränkungen und Blockaden die Lust am Schreiben wecken? Die mit dem Endresultat zu Papier gebracht werden: Schreiben macht Spaß? Die das Selbstbewusstsein stärken und für Möglichkeiten sensibilisieren, einen neuen Ausdruck für sich selbst zu finden?

Diese Möglichkeiten sind gegeben durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung durch das Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung.“

Mit den Landesverbänden der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. haben sich kompetente Bündnispartner herauskristallisiert, die das Projekt „Wörterwelten. Literatur lesen und schreiben mit Autor*innen“ umsetzen. So werden jedes Jahr im fünfjährigen Programmzeitraum rund vierzig Bücher veröffentlicht. Eine dieser Publikationen liegt nun vor Ihnen.

In Workshops werden die Kinder oft durch ganzheitliche Ansätze zum Schreiben motiviert, sei es mit Unterstützung von Musikern oder Fotografen, von Hiphop-Tänzern oder Hörbuchmachern. So entstehen Poetry-Slams, Drehbücher oder Dialogsequenzen für darstellendes Spiel. Kinder und Jugendliche begeben sich auf Fantasiereisen in ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten, der tausend tanzenden Worte, der wilden Assoziationen, die eingefangen und zu einem

Schreiberlebnis zusammengefügt werden. Ob sie nun die Basis für einen Animationsfilm bilden oder in einem fesselnden Abenteuer Niederschlag finden: Hier eröffnet sich die einmalige Chance, Kinder schon im frühen Alter an das lustvolle Erlebnis der eigenen Kreativität heranzuführen. Ein Erlebnis mit Nachhaltigkeit, denn es weckt Interesse, die eigenen Möglichkeiten besser kennenzulernen und sich auszuprobieren. Es weckt den Stolz über das selbst Geschaffene und will neu erlebt werden. Dieser Ansatz beinhaltet auch die positive Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, der Selbstachtung, der eigenen Wertschätzung. Er führt zum Respekt dem anderen gegenüber und ist damit auch ein Beitrag zur Gewaltprävention.

Dies sind Möglichkeiten, um zu lernen Kreativität zu entfalten und die eigenen Fähigkeiten und Talente auszuloten, um nicht später einmal passiv gesellschaftlichen Entwicklungen gegenüber ausgeliefert zu sein.

Der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. lädt die Kinder und Jugendlichen deutschlandweit ein, an dem Programm „Wörterwelten“ teilzunehmen. In der vorliegenden Dokumentation einer Autorenwerkstatt im Bundesland Baden-Württemberg kooperierten folgende lokale Bündnispartner: die Hermann-Brommer-Schule (Grundschule Merdingen), die Gemeindebücherei Merdingen und der Friedrich-Bödecker-Kreis in Baden-Württemberg e.V. Als Autor leitete Andreas Kirchgäßner von Januar bis Dezember 2020 die Patenschaft, wobei Ulrike Wörner als Koordinatorin für den FBK Baden-Württemberg e.V. die Verantwortung übernahm. Wir danken für die Zusammenarbeit und das Engagement.

Ursula Flacke

Mitglied des Bundesvorstands der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Ermittlungen unter verschärften Bedingungen

Wie im Jahr zuvor wollten wir, dreizehn Kinder der Merdinger Schreibwerkstatt und ich, auch dieses Jahr von Merdingen nach Schloss Bodenwerder reisen, um dort den Baron Hieronymus Carl Friedrich Freiherr von Münchhausen zu besuchen. Dazu mussten wir nicht nur 600 Kilometer mit Boot und Kutsche zurücklegen, sondern auch 250 Jahre in die Vergangenheit reisen. Denn Münchhausen ist genau am 11. Mai 1720 geboren, also vor 300 Jahren. Zu seinem Geburtstag wollten wir ihm gerne ein paar Geschenke überreichen und vielleicht eine tolle Geburtstagsparty feiern. Wir bereiteten uns auf die Schifffahrt vor, denn ganz in unserer Nähe fließt der Rhein. Bodenwerder liegt allerdings an der Weser. Und es gibt keine Verbindung zwischen Rhein und Weser. Deshalb mussten wir auch mit der Kutsche fahren. Boot und Kutsche konnten wir organisieren, aber dann kam eine schlimme Nachricht:

Acht Kinder sind von der Reise letztes Jahr nicht zurückgekehrt. Wenn wir nach Bodenwerder fahren, sollten wir auf keinen Fall ohne die acht Vermissten zurückkommen. Zunächst also mussten wir ermitteln, wo die acht steckten. Vermutlich hatte Münchhausen dabei seine Finger im Spiel. Deshalb schrieben wir viele Briefe an ihn, die wir dem Postkutscher mitgaben, der 250 Jahre in die Vergangenheit ratterte und uns tatsächlich gleich den Antwortbrief vom Baron mitbrachte.

Mit dem Brief kam das nächste Problem. Münchhausen schrieb nämlich, dass die Kinder gar nicht in seinem Schloss saßen, sondern mit ihm im tiefen russischen Schnee herumstapften, um sein Pferd vom Kirchturm runterzuholen. Was konnten wir tun? Nach Russland aufbrechen, obwohl er dann

mit den Kindern vielleicht schon in der Türkei an einer Bohnenstange hochkletterte, um seine Axt vom Mond zu holen? Zum Mond wollten wir nun wirklich nicht. Es blieb uns nur, dem Baron und den Kindern Einladungen nach Merdingen zu schreiben, so dass sie die Rückreise zu uns antreten würden.

Kaum hatten sie allerdings mit der Zeitkutsche die 250 Jahre überbrückt, wurden sie unsanft gestoppt: Im Jahr 2020 hatten die Menschen alle Grenzen geschlossen. Ein gefährlicher Virus hatte die ganze Welt erfasst, und niemand durfte mehr frei umherreisen. Nicht einmal die Hände durfte man sich geben. Da haben die acht Kinder natürlich sofort kehrtgemacht und sind zurück in die Barockzeit des Baron Münchhausen. Lieber in einer Zeit leben, in der man sich pudert, statt sich zu waschen, als in einer Zeit, in der man schon vom Reden miteinander schwer krank werden konnte. Lieber Flöhe und Läuse als Corona. Das mussten sogar wir in Merdingen einsehen.

Und doch konnten und wollten wir uns nicht damit abfinden, die acht Kinder einfach in der Barockzeit bei Münchhausen zu lassen. Was konnten wir tun?



Richtig! Wenn die Kinder keinesfalls in unsere Zeit nach Merdingen zurückkehren wollten, dann mussten wir uns mit ihnen an einem Ort treffen, an den wir trotz Corona reisen konnten. Wie wir das gemacht haben, lest ihr in diesem kleinen Büchlein.

*Andreas Kirchgäßner,
Autor und Dozent*

„Lieber“ Andreas Kirchgäßner,

wir sind in heller Aufregung: Im letzten Jahr hast Du in Merdingen eine Schreibwerkstatt mit elf Kindern geleitet. Um es gleich zu sagen – acht Kinder sind nicht zurückgekehrt. Du wirst verstehen, dass wir Eltern uns größte Sorgen machen, zumal jeder weiß, dass Ihr 300 Jahre in die Vergangenheit gereist seid und außerdem 600 Kilometer bis nach Bodenwerder, wo Ihr den Baron Münchhausen getroffen habt.

Wir Eltern haben schon versucht, bei Baron Münchhausen anzurufen. Erst haben wir's mit dem Handy versucht – aber wir fanden seine Telefonnummer nicht. Dann dachten wir, wir können ihn mit einem altmodischen Telefon erreichen. Wir haben sogar ein Telefon mit Wählscheibe genommen. Aber die Telefonauskunft hat uns nur die Nummer vom Münchhausenmuseum gegeben. Und der Museumswärter hat gesagt, dass Baron Münchhausen schon seit 223 Jahren tot und von irgendwelchen Kindern nichts bekannt ist.

Wir fragen uns, ob die Kinder vielleicht in ihrer Zauberwelt geblieben sind: Tesfalegn bei den Wikingern, Fabio im magischen Fußballtor, Milena bei ihrem Zaubertrank, Hannes im Weltall, Katharina bei den Zauberfeen, Sophia bei ihren Hündchen, Mia bei den Katzen und Heidrun in ihrer Wunschuhr. Wie sollen wir sie dort finden?

Nun haben wir gehört, dass Du in diesem Jahr schon wieder eine Reise mit Kindern machen willst. Bevor aber noch mehr Merdinger Kinder verschwinden, verlangen wir, dass Ihr erst mal die acht verschollenen Kinder wieder zurückbringst.

Mit unfreundlichen Grüßen

Deine Merdinger Eltern



Lieber Andreas,
danke für Deinen gut versiegelten Brief, den die Postboten auf ihren Pferden hier nach Bodenwerder gebracht haben. Immerhin brauchten sie 15 Tage und zehn Pferde, um den Brief zu überbringen.

Du schreibst, ich würde acht Kinder bei mir im Schloss gefangen halten. Ehrlich gesagt: In meinem alten Schloss, an dem schon einige Fensterläden herabgefallen sind und die Eingangstür nicht mehr richtig schließt, gibt es gar kein Gefängnis. Wer hier raus will, braucht einfach nur die quietschende Tür zu öffnen. Und schon ist er draußen. Wo sich die gesuchten acht Kinder im Moment aufhalten, weiß ich nicht. Denn ich selbst bin mal wieder in Russland unterwegs. Dort gibt es ganz schön viel Schnee. Vielleicht stecken die acht Kinder im russischen Schnee fest? Ich würde mir auf jeden Fall gut überlegen, ob ich an Eurer Stelle den weiten Weg nach Bodenwerder kommen wollte. Denn eventuell findet Ihr uns gar nicht hier und müsst dann nach Russland weiterreisen ... Beste Grüße sendet Dir und den anderen Kindern, Euer

Hieronymus Carl Friedrich Freiherr von Münchhausen

Wo könnte sich Münchhausen jetzt befinden? Wirklich mit seinem Gaul in Russland? Oder hält er sich inzwischen ganz woanders auf, zum Beispiel in der Türkei auf einer Kanonenkugel? Wenn Münchhausen in seiner Fantasie aber immer weiterreist, wie sollen wir ihn dann finden? Immerhin geht es um acht Merdinger Kinder, die vermisst werden, und wir sind ziemlich sicher, dass er weiß, wo sie sind. Wahrscheinlich müssen wir ihn mit einer ebenso guten Geschichte anlocken ...

Lockgeschichten

Sehr geehrter Herr Freiherr von Münchhausen!

Vielen Dank für den Brief. Haben Sie auf Ihrer Reise auch Russisch gelernt?

Как у Вас дела?

Oder können Sie kein Russisch? Es heißt: Wie geht es Ihnen? Bevor Sie Ihre nächste Reise planen, lade ich Sie nach Merdingen

ein. Mitten im Ort gibt es einen Stockbrunnen. Dieser Brunnen wurde, als Sie 19 Jahre alt waren, erbaut. Seit 1739 fließt der beste Wein überhaupt aus den Leitungen. Sie dürfen es nicht verpassen. Kommen Sie vorbei! Beeilen Sie sich, sonst fließt nur noch Wasser! Wir freuen uns auf Sie!

Jacob Huber, 8, Gottenheim



Lieber Herr Münchhausen, in Merdingen gab es einmal ein Mädchen, es hatte ein Pferd und dieses hieß Lotta. Sie reisten nach Russland mit ihrem Gepäck. Sie suchten nach einem Kind und trafen auf einen schlafenden Löwen.

Das Mädchen ging langsam zu ihm.

Und tatsächlich lag das Kind, das sie gesucht hatten, hinter ihm. Das Mädchen schlich leise hin, nahm das Kind zu sich und ritt mit ihm und Lotta wieder nach Merdingen. Es dauerte acht Tage, bis sie in Merdingen angekommen waren. Wenn Sie das mutige Mädchen kennlernen möchten, besuchen Sie uns in Merdingen in der Hermann-Brommer-Schule.

Johanna Ufheil, 9, Merdingen

Lieber Herr Münchhausen, möchten Sie mal nach Merdingen in den Neunkircherweg 6 kommen? Ich bastle eine Mondrakete aus Kleister, Pappe und Karton. Damit schieße ich Sie dann auf den Mond. Dort hören Ihren Lügengeschichten alle zu. Und dort gibt es noch eine Schokoladenplantage. Nur für Sie ganz alleine. Und rücken Sie gefälligst die acht Kinder heraus, denn wir wissen, dass Sie wissen, wo die Kinder sind! Unfreundliche Grüße,



Lena Markhoff, 8, Merdingen



Lieber Baron Hieronymus Carl Friedrich Freiherr von Münchhausen, stell Dir vor, was sich letzte Woche bei uns ereignet hat: Ein Außerirdischer ist mit seinem UFO auf unserem schönen Kirchturm gelandet. Er ist ungefähr ein Meter groß, hat grünes Fell und seine Augen sind so groß wie Klopapierrollen. Jetzt hat jeder Angst vor dem Außerirdischen und niemand geht mehr vor die Tür. Alle fürchten sich vor ihm, weil er unbekannt ist. Angeblich hat er auch eine gefährliche Krankheit, an der sich alle anstecken könnten ... Das ist alles ziemlich spannend!

Deswegen wollte ich Dich fragen, ob Du schnell vorbeikommst.

kommen kannst. Mir ist auch keine andere Person eingefallen, die so mutig ist wie Du. Du schaffst es bestimmt, den Außerirdischen wieder ins Weltall zurückzuschicken. Wenn Du dann das Dorf gerettet hast, feiern wir zusammen und Du darfst von unserem weltbesten roten Punsch trinken. Danach können wir uns dann auch noch das Gold aus der Höhle holen, Du erinnerst dich bestimmt.

Bitte komm schnell! Ich freue mich schon sehr auf Dich!

Es grüßt Dich herzlichst, Deine

Jule Zoller, 10, Merdingen

Lieber Münchhausen, ich möchte dir von einem Erlebnis erzählen. Ich gehe, wie jeden Morgen, in die Schule. Plötzlich öffnet sich vor mir ein Portal. So mutig wie ich bin, gehe ich hinein. Auf einmal steht eine riesige Kreatur vor mir. Bevor sie mich sehen



kann, husche ich hinter einen Stein. Als sich aber der Stein bewegt, stelle ich fest, dass der Stein noch so eine Kreatur ist. Überall um mich herum entdecke ich plötzlich Kreaturen und auf einmal weiß ich, wo ich bin. In einer Trollstadt. Bevor ich gesehen werde, renne ich schnell weg. Doch wohin? Da sehe ich plötzlich das Portal wieder und renne dort hin, doch ich werde erwischt und ins Trollgefängnis gesperrt. Hier sitze ich nun und schmolle vor mich hin. Bitte Münchhausen, komm und rette mich!

Fenja Schwehr, 9, Merdingen



Es war ein schöner und auch seltsamer Morgen, als ich rausging. Ich hatte letzte Woche ein paar Möhren eingepflanzt und hoffte, dass welche rauskommen, aber ich hatte Pech, noch keine einzige Möhre schaute raus, ob-

wohl plötzlich etwas zu singen begann. Ich glaub's ja nicht, es waren lauter Karotten und ich dachte nur „Hä?“, aber dann spuckten sie irgendetwas aus dem Mund. Es waren lauter große Karotten und sie wurden immer mehr und mehr, bis sie aufhörten.

Dann, ganz am Ende, kam eine Gurke aus einem Karottenmund. Dort waren Löcher drin und ich pustete und pustete, nichts geschah, aber nur für einen Moment. Nach einer Minute waren alle Karotten hellwach, sie sagten: „Spiel mit uns, spiel mit uns, dann werden wir mit dir spielen!“

„Na gut“, sagte ich, „was spielen wir zuerst?“

„Na Seil springen!“

„Na gut!“

Und so spielte ich den ganzen Tag mit diesen seltsamen Wesen. Wir wollen mit dem Pferd und der Kutsche nach Russland. Dort wollen wir im Schnee mit einer schönen Kutsche und einem Haflinger in das schönste Schloss gehen. Wir erzählen Dir auch eine Abenteuergeschichte von uns. Dann fahren wir Schlittschuh auf dem Eis und fahren mit dem schönsten Schlitten auf der ganzen Welt. Dafür musst Du die acht Kinder mitbringen.

Rebecca Brüstle, 8, Merdingen

Lieber Münchhausen, ich möchte Dir etwas erzählen. Bei uns in Merdingen ist ein riesiger Dinosaurier. Mark Forster reitet auf dem Dinosaurier. Der Dinosaurier hat nach zwei Stunden noch fünf Dinos geholt. Zehn Skelette laufen in Merdingen herum und 200 Schmetterlinge liegen in jedem Haus. Ich habe eine Idee. Die Idee ist echt bescheuert, aber ich schaue mal, ob es funktioniert. Ich nehme einfach Apfelmus und tatsächlich, es



funktioniert: Das Apfelmus lockt die Schmetterlinge an und die Dinosaurier kommen auch und sogar die Skelette kommen. Ich wusste nicht, dass Skelette Apfelmus mögen. Alle Schmetterlinge, Skelette und die Dinosaurier essen das Apfelmus. Als das Apfelmus leer ist, gehen sie nach Ihringen und Mark Forster sitzt immer noch auf dem Dinosaurier.

Vince Wörner, 8, Merdingen



Lieber Münchhausen, komm doch mal zu uns in die Schreibwerkstatt. Wir haben Dir schon eine Schokoladenplantage gerichtet. Mit ganz viel Schokolade. Wenn du sie isst, fällt ganz viel Schokolade von den Bäumen. Sie schmeckt so gut! Sogar leckerer als Eis!

Pina Steiner, 8, Merdingen

Lieber Baron Hieronymus Carl Friedrich Freiherr von Münchhausen, stell Dir vor, was sich letzte Woche bei uns ereignet hat: Wir waren mal wieder in unserem Garten. Ich verschraubte gerade Kupferdraht an einem Beet, als eine Schnecke über den Kupferdraht kroch. Plötzlich wurde die Schnecke riesengroß! Ich schlug mit einem großen Stock um mich, aber die Schnecke interessierte das nicht. Also nahm ich den Kupferdraht und machte es noch einmal, doch was war das? Die Schnecke wurde wieder normal. Ich ließ die Schnecke noch einmal über den Kupferdraht kriechen. Ich stellte fest, je mehr Kupferdraht man benutzte, umso größer wurde sie. Ich machte also einen Schneckenzirkus auf. Komm doch zu meiner nächsten Vorstellung.



Martin Schmidt, 10, Merdingen



Es war heute Ostern und ich und mein Bruder fingen an, die Eier zu suchen. Max, mein Bruder, lief weg, ich lief in meine Richtung, da begann etwas plötzlich zu piepsen. Es war ein Küken, das wusste ich aber noch nicht, da kam auch eine zweite Stimme aus einem Ei und noch eine dritte Stimme und immer so weiter. Nun kam eine siebte Stimme, aber die war viel tiefer als die anderen, ich machte: „Hä!“, und schaute mich noch mal um. Da saß unser Hase Stups, der

plötzlich reden konnte. Stups sprach: „Die Küken wollen aus dem Ei, Ei, Ei, Ei, und du musst sie retten!“ Ich erschrak, denn so etwas hatte ich noch nie erlebt. Ich überlegte, bis ich eine bravo Idee hatte, und zwar den Teppich zu nehmen, die Eier zusammenzurücken und nun den Teppich darüberzulegen. Ich wartete und wartete, dann hopste und piepste etwas und die Küken waren da!!! Ich nahm sie in den Korb und trug den zu meiner Mama. Ich bettelte meine Mama an, bis sie sagte: „Na gut!“

Ach Münchhausen, wenn Du Glück hast, bekommst Du ja auch Küken, dann hast Du mehr Zuhörer!

Lena Landmann, 9, Merdingen

Treffpunkte

Liebe Pina, liebe Zoe, liebe Rebecca, liebe Lena M., liebe Fenja, liebe Lena L., liebe Jule, lieber Jacob, lieber Vince, liebe Raya, liebe Ella, lieber Martin, liebe Johanna, danke für die vielen Briefe, die Ihr mir geschrieben habt und in denen Ihr mich so nett einladet, Euch besuchen zu kommen. Und ich gebe offen zu: Ich habe mich sofort entschlossen, Euch zu helfen. Denn natürlich weiß ich, wo die acht verschollenen Merdinger Kinder stecken: in ihrer Fantasiewelt! Dort wollte ich sie gleich abholen und zu Euch bringen. Alles lief wie am Schnürchen, mit unserer Zeitkutsche durchstreiften wir locker 300 Jahre und kamen im Jahr 2020 an der Grenze von Deutschland an.



„Haaaaaalt!“, hat uns der Zöllner angeschrien. „Die Grenze ist geschlossen!“

„Hääää?“, hab ich geantwortet. Und die acht Kinder haben ebenfalls „Hääää?“ gesagt.

„Alle Grenzen sind wegen Corona geschlossen! Und ihr dürft auch nicht gemeinsam in der engen Kutsche weiterfahren. Denn der Abstand zwischen den Menschen muss mindestens eineinhalb Meter betragen!“, sagte der unfreundliche Zöllner.

„Wer oder was ist Corona?“, hab ich die Kinder gefragt. Aber die hatten den Namen auch noch nie gehört. Vielleicht, weil sie seit letztem Herbst 300 Jahre in der Vergangenheit leben.

Da wir nun nicht zu Euch reisen können und mit der Kutsche auch nicht anderswohin fahren dürfen, wissen wir überhaupt nicht, wie wir Euch erreichen sollen. Wie kann man sich treffen, wenn

*man nicht zusammenkommen darf? Ich kenne da nur einen Weg:
Wir treffen uns in Gedanken, in der Fantasie!*

Mit den allerhochachtungsvollsten Grüßen, Euer

Baron von Münchhausen, 300, Bodenwerder



Hallo lieber Baron Hieronymus Carl Friedrich Freiherr von Münchhausen, es freut mich sehr, dass der Brief, den ich Dir geschrieben habe, Dir gefallen hat. Es war aber auch ein tolles Abenteuer, finde ich.

Aber was ich Dir jetzt eigentlich schreiben wollte, ist, dass ich sehr traurig war, als ich in dem Brief, den Du uns geschrieben hast, gelesen habe, dass Du und die acht Merdinger Kinder nicht über die Grenze nach Deutschland dürft. Ein Glück, dass Ihr es bis hierhergeschafft habt. Für das letzte Stück finden wir bestimmt auch noch eine Lösung.

Ich habe auch gelesen, dass Ihr nicht wisst, was „Corona“ ist. Corona ist ein Virus, vor dem alle Menschen Angst haben, denn es breitet sich schnell aus und ist gefährlich. Mittlerweile ist es auf der ganzen Welt ausgebrochen. Vielleicht interessiert es Dich ja, dass Missi und Pumba mit dem Corona Ausbruch nichts zu tun haben. Die sind vielleicht erleichtert. Weil das Virus so gefährlich ist, dürfen sich die Menschen nicht mehr treffen, also wir auch nicht. Es ist wirklich sehr schade, aber jeder muss sich daran halten.

Aber es ist wirklich eine tolle Idee, sich in Gedanken zu treffen. Ich habe mir sehr viele Gedanken gemacht, wo dies sein könnte. Ich würde vorschlagen an einem Wasserfall, denn das ist entspannend und tut nach der ganzen Aufregung vielleicht allen gut. Ich schicke Dir und den acht Merdinger Kindern und den Kindern der Schreibwerkstatt 2020 und auch Andreas Kirchgäßner einen fliegenden Teppich vorbei. Er fliegt Euch dann zu dem Wasserfall. Dort ist bestimmt tolle frische, kühle Luft und alle können mal richtig durchatmen. Vielleicht können wir in dem See baden, denn alle Schwimmbäder haben ebenfalls geschlossen. Es wäre auch toll, wenn wir gemeinsam picknicken könnten. Ich freue mich schon auf unser Treffen am Wasserfall.

Ich hoffe, dass Du jetzt ungefähr weißt, was Corona ist und ich Dir damit weiterhelfen konnte. Bleib gesund. Und bis bald. Viele Grüße, Deine

Ella Bärmann, 10, Merdingen

Sehr geehrter Herr Baron Freiherr von Münchhausen, vielen Dank für den Brief. Eine Katastrophe, dass Sie und die Kinder vor der Grenze stehen! Die Sache mit Corona ist für uns alle neu. Corona nennt man auch COVID-19 und es ist eine Lungenkrankheit.

Diese kann zum Tod führen. Damit sich das Virus nicht so stark ausbreitet, gibt es jetzt neue Regeln, z. B. 150 cm Abstand, keine Hände schütteln und auch keine Freunde besuchen. Sogar die Schule ist ge-



geschlossen. Wir Schüler treffen uns deshalb über „Zoom“ und machen eine Videokonferenz über das Internet. Wahrscheinlich haben Sie keinen Computer, weshalb das nicht gehen wird.

Wie wäre es, wenn wir uns über den Wolken treffen? Dort gibt es keine Zöllner und zusätzlich hat man auch einen super duper Ausblick. Dort findet jeder seine Sitzmöglichkeit: für leichte Kinder die „Federwolken“, „Schäfchenwolken“ für Tierliebhaber, „Cumulonimbuswolken“ für große Personen und „Quellwolken“ für quasselnde Kinder. Dort kann man unbeschwert reisen, man trifft schräge Vögel und man bekommt leichte Gedanken und einen weichen Po. Nehmen Sie und die Kinder dazu den nächsten Regenbogen, um aufzusteigen.

Bunte Regengrüße,

Jacob Huber, 8, Gottenheim

Ich habe ein Zauberamulett letztes Jahr zu meinem Geburtstag von meiner Oma bekommen. Ich wusste erst nicht, dass es Wünsche erfüllt. Ich fand es erst vor kurzem heraus, als ich sagte: „Ich wünsch mir, dass es mal wieder regnet.“ Du musst verstehen, es hatte lang nicht mehr geregnet. Es begann aus heiterem Himmel zu regnen. Alle freuten sich. Ich dachte erst an einen Zufall, aber als es noch einmal passierte, wusste ich, dass mein Amulett zaubern konnte. Meine Oma hatte damals auch gesagt: „Es ist zu schwach, um die Welt zu retten.“

Ich konnte erst mit diesem Satz



nichts anfangen, aber jetzt weiß ich, was das bedeutet. Das Amulett kann die Welt von dem Coronavirus nicht befreien, aber uns die Möglichkeit geben, uns zu treffen. Also habe ich mir gewünscht, dass es ein Zimmer ohne Bakterien und Viren gibt.

Dieser Raum ist in der Merdinger Schule. Ihr müsst Euch einfach eine Lügengeschichte ausdenken, die Euch in die Merdinger Schule führt.

Dort treffen wir uns. Bis dann.

Martin Schmidt, 10, Merdingen

Lieber Herr Münchhausen,
wegen Corona können wir Dich nicht persönlich treffen, aber vielleicht in einer Märchenwelt voller Magie im Schloss von Cinderella, oder im Schloss Neuschwanstein. Nehmen wir doch das Schloss Neuschwanstein. Es gibt da so viele Dinge, wie zum Beispiel den singenden Schwan und den Zauber der Meerjungfrauen. Oder es gibt den singenden Maskengeist aus der Vergangenheit, da könnten wir uns gut treffen. Da gibt es auch Menschen, die Dich zu bösen Hexen bringen,



die Dich essen wollen. Auf der anderen Seite kommt noch der Zauber der Elfen. Die kleine Fee Lara ist bei den Hexen Murina und Kaura im Käfig gefangen. Ihre Freunde wollen ihr zwar helfen, aber die Hexe Barbara hat eine Zauberkegel, durch die die Hexen die Feen sehen können und vor denen sich schon die Krokodile hungrig vor der Türe verstecken. Aber die Fee Schetina hat einen Zau-

ber aufgehoben, bevor die Angreifer gekommen sind und da könnten wir uns vielleicht treffen und die Fantasiewelt zusammen erleben. Und wenn Corona vorbei ist, wieder in Merdingen. Deine

Johanna Ufheil, 9, Merdingen

Lieber Baron Hieronymus Carl Friedrich Freiherr von Münchenhausen,
ich hoffe, Dir geht es gut, mir geht es auch gut. Leider können wir uns ja wegen dem Coronavirus nicht treffen, deswegen habe ich mir etwas ausgedacht. Ich habe nämlich eine super duper gute Idee!



Wir treffen uns einfach im Schlaraffenland. Hast du schon einmal von dem Schlaraffenland gehört? Im Schlaraffenland ist alles ganz bunt und voller Süßigkeiten, die fantastisch gut schmecken. Um dorthin zu kommen, muss man durch eine leicht rosarote Wolke springen. Wir bauen uns Sprungfedern an unsere Schuhe und am Abend, wenn die Wolken rosarot sind, springen wir ganz hoch in den Himmel durch eine rosarote Wolke. Dann sind wir im Schlaraffenland und können uns treffen und Süßigkeiten essen, so viel wir wollen und noch mehr herumspringen.

Ist das nicht eine gute Idee? Ich freue mich schon, Dich und die anderen Kinder zu treffen!

Bis bald und liebe Grüße,

Jule Zoller, 10, Merdingen



Lieber Hieronymus Carl Friedrich Freiherr von Münchhausen, ich habe von Deiner Geschichte gehört, dass Du mit den Merdinger Kindern an der Grenze festsitzt. Und nun habe ich eine prima Idee, wo wir uns treffen können: Ich habe nachgeschaut und da habe ich etwas von einem fantastischen Reiterhof gehört und habe gedacht, dort können wir uns treffen. Aber eben nur in unseren Gedanken.

Und warum ich mir das überlegt habe, hörst Du jetzt:

Dann kannst Du mir von Deinem Kanonenritt erzählen und mir zeigen, wie man richtig gut reiten kann. Und ich kann Dir etwas Merdingerisch beibringen und zeige Dir ein paar Fotos, wo ich wohne und erzähle ein bisschen davon.

Ich würde vorschlagen, wir treffen uns nachmittags. Vormittags bin ich zurzeit immer mit „Homeschooling“ beschäftigt. Das ist auch so eine komische Sache, die mit dem Coronavirus zu tun hat. So ab 15 Uhr habe ich Zeit. Wie wäre es also am kommenden Freitag um 15 Uhr? Ich denke an Euch, und Ihr denkt an mich und gemeinsam denken wir an den fantastischen Reiterhof und treffen uns dort! Ich freue mich schon, Dich und die Merdinger Kinder wiederzusehen. Bis dann, Deine

Lena Landmann, 9, Merdingen



Lieber Baron Hieronymus Carl Friedrich Freiherr von Münchhausen,

wir könnten uns so treffen: Alle legen sich auf ihr Bett und träumen von der Schreibwerkstatt. Dann sagt man diese Namen auf: Pina, Zoe, Rebecca, Lena M., Fenja, Lena L., Jule, Jakob, Vince, Raya, Ella, Martin, Johanna, Andreas. Dann wartet man ein bisschen und dann sieht man sich an der Decke

über dem Bett. Oder man sagt „Delfin“. Dann sieht man sich auch an der Decke über dem Bett. So kann man sich dann auch treffen.

Pina Steiner, 8, Merdingen

Hallo lieber Baron Hieronymus Carl Friedrich Freiherr von Münchhausen,

ich habe eine viel bessere Idee als Du! Dazu müsst Ihr nicht durch die Erde krabbeln oder auf Kanonenkugeln fliegen, sondern nur einen Schluck von meinem selbst erfundenen Zaubertrank trinken. Als erstes müsst Ihr einen Liter Wasser mit einem Schokohasen aufkochen lassen und dazu laut das Badnerlied singen. Wenn die Schokolade komplett geschmolzen ist, muss man einen Esslöffel Honig und drei Stück Gänseblümchen unterrühren. Alles fünf Minuten zie-



hen lassen und die Gänseblümchen wieder absieben. In eine Flasche abfüllen und noch mal eine Minute kräftig schütteln. Wenn Ihr dann einen Schluck davon trinkt, wirkt er nach fünf Minuten und man ist unsichtbar!!!!!! So könnten wir uns an der Grenze treffen und wenigstens miteinander reden! Aber Achtung! Der Zaubertrank wirkt nur für zwei Stunden, aber schützt uns auch vor Ansteckung.

Allerdings muss jeder auf seiner Seite bleiben und einen Abstand von 1,5m zu den anderen einhalten, sonst wird man sofort wieder sichtbar und wir würden von den Zollbeamten erwischt werden ... Aber klingt das nicht gut?

Falls wir das ausprobieren sollen, dann lass mir schnellstmöglich eine Nachricht zukommen, wann und wo das „unsichtbare Treffen“ stattfinden kann.

Liebe Grüße, Deine

Raya Röder, 10, Merdingen

Lieber Baron Münchhausen,
ich komme morgen vor Sonnenaufgang mit meinem Pferd Blacky, damit uns keiner sieht. Wenn jemand kommt, pfeift sie so laut wie sie kann. Wenn wir mit dem Pferd über die Grenzen gesprungen sind, reisen wir nach Afrika, um zahnlose Kamele zu beobachten und ohrlose Elefanten. Dann gehen wir nach Indien, um beinlose Tiger zu beobachten. Dann gehen wir nach Deutschland, wo der Bauer meistens im Schlamm sitzt. Dann gehen wir nach Merdingen, um die Kinder dort abzuliefern. Deine



Rebecca Brüstle, 8, Merdingen

Hallo Baron Hieronymus Carl Friedrich Freiherr von Münchhausen,

wie geht es Dir? Hoffentlich gut und ich habe eine Idee, wo wir uns treffen könnten. Wie wäre es mit der Süßigkeitenwelt? Ich selbst war schon mal dort. Die Blumen sind Lollis, das Gras ist aus Esspapier. Es wurde so geschnitten, dass es aussieht wie Gras. Die Häuser sind aus Lebkuchen und sogar die Wolken kann man essen. Man muss nur auf einen Lachgummibaum klettern und sich die Wolken schnappen, die aus Zuckerwatte sind. Es gibt sogar Dörfer, wie zum Beispiel Schokolli und Schokoladenecke.



Wo wir uns treffen, sage ich Dir jetzt: Wir könnten uns am Schokobrunnen 1 treffen. Jetzt muss ich Dir nur noch sagen, wie Du in die Süßigkeitenwelt kommst. Also, Du musst zehn Sekunden lang einen Lolli im Mund behalten und dabei die Augen zubehalten und dann wirst Du in den Lolli hineingezogen und dann bist Du in der Süßigkeitenwelt. Ich würde mich freuen, wenn wir uns dort treffen. Dein

Vince Wörner, 8, Merdingen

Luftreisen

*Liebe Kinder,
danke für die vielen Briefe mit den guten Vorschlägen für einen Treffpunkt, die Ihr mir geschrieben habt. Also ich bin von allen Treffpunkten, allen Süßigkeiten und Zaubertränken begeistert. Deshalb mache ich einen Vorschlag: Ihr kommt alle zu meiner Geburtstagsfeier in Bodenwerder. Ihr reist mit meinem tüchtigen Postboten in der Zeitkutsche raus aus der Corona-Zeit rein in meinen Geburtstag vor genau 250 Jahren. Denn heute bin ich 50 Jahre alt geworden. Und bitte vergesst die Geburtstagsgeschenke nicht!*

Meine Wunschliste:

- *Sattel zum Kanonenkugelreiten.*
- *Haargummi für den Zopf, an dem ich mich und mein Pferd aus dem Sumpf ziehen kann.*
- *Eine Bohne zum Pflanzen, die so schnell und hoch wächst, dass ich damit zum Mond hochsteigen kann.*
- *Eine silberne Axt, denn meine ist mir diesmal bis auf den Mars geflogen.*
- *Eine Flasche Tokajer für den türkischen Sultan.*
- *Ein Posthorn, das die Töne später spielt.*
- *Ein neues Taschenmesser (meins ist im Schnee verlorengegangen, als ich einen Bären jagte).*
- *Kirschkerne, die ich in mein Gewehr laden kann, um Hirschen Kirschbäume zwischen das Geweih zu pflanzen.*
- *Speckstückchen an einer Schnur für die Enten.*
- *Und einen achtbeinigen Hasen!*

*Mit den allerhochachtungsvollsten Grüßen
Euer großer Freund und größtes Schlitzohr*

Baron Freiherr von Münchhausen, 300, Bodenwerder

Reisevorbereitungen

Wie Ihr seht, bin ich schon in Reisekleidung. Für diese besondere Reise habe ich mir meinen ganz besonderen Koffer ausgesucht. Er ist ziemlich groß, aber auf so einer Pferdekutsche ist ja viel Platz, und ich finde ihn einfach sehr passend für die Reise.



In meinen Koffer packe ich: mein Kopfkissen, meine Zahnbürste und Zahnpasta und natürlich meine Haarbürste, meine Kuscheltiere Roche und Frederike, mein Harry Potter Buch, Blätter, Block und Stifte, eine Kerze und Streichhölzer, Wechselkleidung und Unterwäsche.

Als Gastgeschenke schlage ich vor: selbstgemachten Hohlunderblütensirup, einige Bonbons aus dem Schlaraffenland, frische Erdbeermarmelade und noch ein Williams Christ Likör vom Christoph Süßle für den Herrn Baron von Münchhausen.

Bis bald und liebe Grüße,

Jule Zoller, 10, Merdingen

PS: Falls jemand nicht alles in seinem Koffer unterkriegt, bei mir ist noch ein bisschen Platz!



Ich bin es noch einmal. Ich möchte dem Baron einen roten Punsch schenken ... die Bohne ist ja schon verschenkt :-).

Ich nehme mit: Trinkflasche, Brote und ein Kissen. Und so ziehe ich mich an. Auf dem Bild ist auch unser Hund. Er darf mich begleiten.

Hier habe ich mein Gastgeschenk, ich hoffe, es gefällt Dir. Eine Brücke aus Holz und Nä-

geln. Es ist eine Zauberbrücke. Sie wird groß, wenn man dreimal sagt „Homeschooling“.

Martin Schmidt, 10, Merdingen

Ich ziehe ein weißes T-Shirt mit Rüschen an und einen Blumenrock. Dazu eine blaue Blüte im Haar und Blumensandalen und rosarote Socken.

Ich nehme als Gastgeschenk eine Schale Merdinger Erdbeeren mit.

Mein Reisegepäck ist: das Buch von Münchhausen, Kleider, Röcke, T-Shirts, Socken, Haargummi, Haarblumen, Spängerchen und Briefpapier. Deine



Lena Markhoff, 8, Merdingen

Ich ziehe ein rotes Blumenkleid an. Mein Reisegepäck wird aus einer Zahnbürste und Zahnpasta, einem Kamm und einer Packung Gummibärchen bestehen. Am liebsten würde ich meine Katze mitnehmen, aber das geht leider nicht.

Als Gastgeschenke schenke ich ihm bunten Stoff, Nadel und Faden, dann kann er sich mal etwas nähen und hat auch mal etwas Buntes zum Anziehen. Außerdem ein Haargummi, damit Münchhausen sich und sein Pferd aus dem Sumpf ziehen kann. Natürlich war das nicht alles! Ich bringe außerdem noch: ein Taschenmesser von meinem Vater, eine silberne Axt und noch eine Bohne, die, wie er sie sich wünscht, schnell und hoch wächst, damit er bis zum Mond kommt. Ich würde gerne auch einen achtbeinigen Hasen mitbringen, aber solch einen Hasen habe ich leider nicht. Zum Glück bin ich aber nicht die Einzige, die Münchhausen etwas schenkt, vielleicht besitzt ja ein anderes Kind einen achtbeinigen Hasen und bringt ihn für Münchhausen mit.

Für die acht Merdinger Kinder bringe ich Gummibärchen und Schokolade mit, denn ich denke, so etwas haben sie schon lange nicht mehr gegessen.

Ich freue mich schon auf Münchhausens Geburtstagsfeier und darauf, Andreas und die anderen Schreibwerkstattkinder mal wieder zu sehen. Viele liebe Grüße,



Ella Bärmann, 10, Merdingen

Bei mir hat es etwas länger gedauert. Ich musste erst all meine vielen Koffer packen. Da muss man schon gut überlegen, was man mitnimmt, denn schließlich möchte ich ordentlich bei der Geburtstagsfeier aussehen.



Die Jacke habe ich schneidern lassen mit echten goldenen Knöpfen. Das hat vielleicht gedauert!

Leider müssen all meine Koffer mit: Ich werde neben all meinen Kleidern auch noch mein Taschenmesser mitnehmen und ein dickes Seil. Vielleicht müssen wir uns damit aus dem Graben ziehen. Noch dazu 50 kg Äpfel für die Pferde. Die sollen ja nicht schlappmachen. Dazu kommt dann noch ein Faden und eine Nadel, mein Notizbuch mit Füller und natürlich meine Schaufel. Falls wir einen Schatz suchen, ist das dann nützlich. Dazu packe ich auch noch meine Weltkugel ein, falls wir uns verfahren.

Mein Gastgeschenk ist übrigens das Schachspiel. Baron von Münchhausen lässt bestimmt gerne die Pferde springen.

Bleiben wir eigentlich länger dort? Ich habe zurzeit viel Zeit, denn es ist ja keine Schule. Brauche ich noch meine Badehose, damit wir in der Weser planschen können?



Anbei mein Geschenk, das ich für die Feier gerichtet habe. Die Samen sind zwar 50 Jahre alt, aber immer noch keimfähig.

Ich freue mich auf das Geburtstagsfest.

Jacob Huber, 8, Gottenheim

Ich nehme mit: Trinken, Essen, mein Kuscheltier, Schlafsack, Kissen, Iso-
matte, Zahnbürste, Zahnpasta, ein
Spiel, Block und Stifte, Klamotten,
„Placur“, mein Reitpferd, falls die
Kutsche schlappmacht, Karotten
und Äpfel für das Pferd. Ich ziehe
mein Jeanskleid an.

Mein Gastgeschenk für Herrn

Münchhausen: Ich
habe zwei Flaschen
roten Punsch einge-
packt, nun – eigent-
lich ist es nur Johannisbeersaft. Aber ich glau-
be, Herr Münchhausen merkt das nicht.



Zoe Vogel, 9, Merdingen

Auf die Reise in die Vergangenheit ziehe ich ein Kleid, ein Cape, einen Hut mit Federn und schwarze Schuhe an. Ich nehme auch eine kleine Handtasche und für das restliche Gepäck einen Lederkoffer mit. Der Koffer ist aus hellbraunem Leder. Er hat zwei Schnallen, wo man ihn zumachen kann. Den Koffer kann man auch mit einem Schlüssel zuschließen. Zuletzt kommt noch meine schwarze Handtasche. Sie ist klein aber fein. Sie ist aus Samt, hat einen Klickverschluss und das Band ist gedreht.

In meinem Koffer sind dann noch Wechselkleider drin und natürlich meine Gastgeschenke. Mein erstes Geschenk sind zehn Steine, mit denen man malen kann (Sandsteine). Als zweites ein neuer Hut für eine feine Dame. Als drittes nehme ich eine Liane mit, mit der die Kinder seilspringen



können. Ich würde dem Baron Hieronymus Carl Friedrich von Münchhausen ein selbstgeschnittes neues Taschenmesser schenken. Das Besondere daran ist, dass es nie verlorengehen kann, da es immer wieder auf geheimnisvolle Weise zu seinem Besitzer zurückkommt.

Für die Kinder werde ich einfach ein paar Süßigkeiten aus der Zukunft, also aus 2020 mitbringen.

Mehr passt glaube ich nicht rein.

Freue mich schon auf die Geburtstagsfeier und habe meinen Koffer fertig gepackt. Liebe Grüße,

Raya Röder, 10, Merdingen

Ich werde einen roten Rock anziehen mit einem goldenen Mantel, die Haare habe ich auf meinen Schultern. Auf dem Kopf trage ich einen goldenen Hut mit einer Feder. Dazu trage ich noch eine Tasche, in der mein Gastgeschenk drinnen ist!

Um mein rotes Kleid trage ich einen Gürtel, mein Gastgeschenk ist einfach nur ein Edelstein, der schön glitzert. Mehr habe ich nicht an Schmuck. Was ich mitnehme ist nicht viel, weil ich nur das Notwendigste mitnehme und zwar: meine Kuscheltiere, Kerzen und Streich-



hölzer, Merdinger Essen, Schlafanzug und Kleidung, Seife, Badbeutel, Trinkflaschen, Regenschirm.

Lena Landmann, 9, Merdingen

Ich erzähle Dir jetzt, was ich mitnehmen will, falls Du es hören willst, aber ich glaube, das willst Du. Ich nehme meinen Schlafsack mit, mein Kissen, mein Taschenmesser, Pflaster, Salbe, mein Buch und Kleidung. Ich nehme meinen Schlafsack mit, falls wir mal irgendwo übernachten müssen.

Mein Kissen, falls wir uns mal ausruhen müssen oder zum Schlafen.

Mein Taschenmesser, falls wir irgendwas aufschneiden müssen oder so was. Pflaster, wenn wir uns verletzen. Salbe, wenn wir eine Wunde haben, dann können wir uns damit eincremen. Mein Buch, falls mir langweilig ist. Die Kleidung brauch ich vielleicht.

Als Geschenk für Baron Münchhausen bringe ich eine Kamera mit. Dann können wir Bilder machen, damit er uns nicht vergisst.



Vince Wörner, 8, Merdingen



Ich habe einen ganz, ganz dicken und langen Rock an. Und an meinem Kleid sind viele Schleifen. Mein Gastgeschenk sind ganz viele Blumen, die ich aus meinem Garten gepflückt habe. Und ich nehme mit:

Hosen, T-Shirt, Bettzeug, Bücher, mein Tagebuch, Papier und Stifte. Deine

Pina Steiner, 8, Merdingen

Mein Bruder Julian will auch mit auf die Reise, er möchte sich das nicht entgehen lassen. Vielleicht könnte er sich in Jules großem Reisekoffer verstecken und könnte so auch mitkommen. Ich nehme meinen neugierigen Pandabär und meinen lauten Wecker und allerlei Buntstifte mit. Außerdem nehme ich mit: meine gefleckten Schleichpferde. Natürlich Zahnbürste und Zahnpasta. Mein Buch aus der Türkei.

Mein Bruder und ich bringen Herrn Münchhausen eine schöne Blume und eine leckere Tafel Schokolade zum Essen mit. Ich habe mich für die Kirschkernchen als Geburtstagsgeschenk für Herrn Münchhausen entschieden. Wir



haben nämlich einen großen Kirschbaum mit tollen Kirschen daran, deren Kerne Baron Münchhausen für sein Gewehr braucht. Die Kirschen sind gerade reif geworden, mein Bruder Julian und ich essen sie davor und bringen dann jede Menge Kerne für Münchhausen mit. Wir haben natürlich auch ein Stuhlgeburtstagsgeschenk dabei, Herr Münchhausen hat ja sicher eine Frau und ein Kind, oder? Wir kommen so schnell wir können, denn wir wollen seinen Geburtstag ja nicht verpassen. Liebe Grüße,

Johanna Ufheil, 9, Merdingen

Ich nehme alte Sachen von meiner Mama mit. Als Geschenk nehme ich eine Karte mit, auf der steht: „Komm bitte irgendwann zu uns nach Merdingen, um mit uns roten Punsch zu trinken!“

Als Gepäck nehme ich noch mit: das Buch vom Lügenbaron Münchhausen und den Colleagueblock. Das wird ein tolles Geburtstagsfest!

Rebecca Brüstle, 8, Merdingen



Ich habe mich heute für die Reise richtig schön rausgeputzt. Ich will ja den Baron von Münchhausen höflich und schick begrüßen, wenn wir dort sind. Ich trage ein edles Spitzentuch um die Schultern, einen braunen Rock mit beiger Spitze und einen Tüllrock drunter. Dazu habe ich meine graue Rüschenbluse an und einen Kompass am Gürtel, damit wir uns nicht verirren.



Mein großer Koffer und meine edle Tasche sind schon gepackt und auch meine Handtasche hat das Wichtigste mit dabei. Im großen Koffer sind unter anderem:

Zahnbürste und Zahnpasta, mein riesen Schlafbär (deshalb musste der Koffer auch so groß sein), aber keine Angst, der Bär ist aus Plüsch! Socken, falls es doch noch mal kalt wird, dicke Handschuhe, man weiß ja nie, einen Badeanzug, könnt' ja auch heiß werden.

In der kleinen Tasche: Taschenuhr, Tagebuch und Stifte.

Das Geschenk für Münchhausen ist ein Quarz aus der Trollstadt, den ich höchstpersönlich von einem netten kleinen Troll bekommen habe, ein Spiegel mit Goldrahmen und die beste Schokolade der Welt, natürlich auch aus der Trollstadt.

Für die Stuhlgeschenke habe ich mir ein Katzenspielzeug für Mia KitKat, einen Riesenknochen für Sophia Wuff, einen unglaublichen Hut für Heidrun Wunschur, einen neuen Säbel für Tesfalegn Wiki, ein Trikot von Messi für Fabio Alleshälter, ein Zauberbuch für Milena Zaubertrank, ein paar neue Schrauben für Cyborg Hannes und einen neuen Zauberstab für Katharina Zauberfee überlegt.

Ich freue mich schon, alle wiederzusehen und auf neue Abenteuer. Liebe Grüße,

Fenja Schwehr, 9, Merdingen

Wundersame Reisegeschichten

Wenn auch die letzten Mitreisenden reisefertig sind, kann es also losgehen. Ich werde dem tüchtigen Postboten Bescheid sagen, dass er uns in seiner Zeitkutsche raus aus der Corona-Zeit holt und rein in Baron Münchhausens Geburtstagsfeier vor 250 Jahren bringt.

Jetzt müsst Ihr wissen, wie es im Schloss von Münchhausen zugeht. Da sitzen wir in der Runde auf alten, gemütlichen Sesseln und hören dicke Lügengeschichten. Zeit für uns, schnell auch ein paar Geschichten von unserer Reise dorthin zu erzählen.

Wie funktioniert es, dass Münchhausen so frech lügt und ihm doch alle gerne zuhören? Zum Beispiel seine Geschichte vom tanzenden Pferd. Da sitzt er mit ein paar Damen zur Teestunde zusammen und will sie beeindrucken. Da kommt ihm in den Sinn, ihnen sein Pferd vorzuführen, das über ganz besondere Fähigkeiten verfügt. Er holt das Pferd und reitet schnurstracks in den Salon hinein, in dem die Damen noch immer am Tisch sitzen. Er lässt seinen Gaul auf den Tisch steigen und vollführt die schönsten Kunststücke, ohne dabei auch nur eine Tasse oder einen Teller des wertvollen Geschirrs zu zerbrechen. Die Damen machen natürlich große Augen.

Habt Ihr gemerkt, was er da macht: Er reitet gerne. Und jetzt macht er sich zu einem so übertrieben guten Reiter, dass alle lachen müssen. Für die Feier schlage ich vor, dass wir uns genauso wie Baron Münchhausen selbst neu erfinden. Jeder verwandelt sich so, wie er gerne wäre und erfindet eine übertrieben tolle Reisegeschichte.

Jacob Archimedes – Die Sache mit der Torte

Mein Name ist Jacob Archimedes, der Tortenliebhaber. Ihr kennt mich nicht?

Ich bin der bekannteste Mathematiker auf der ganzen Welt. Vielleicht sogar im ganzen Universum. Zudem noch Physiker, Erfinder und Ingenieur. Da staunt Ihr, was?

Ich liebe Zahlen. Zahlen in allen Formen: gerade oder ungerade, mit Komma, ohne Komma, Bruchzahlen und Minuszahlen. Ich liebe auch Kreise, egal wo sie vorkommen: als Teller, bei Zylinderhüten, als Räder, bei Bechern und Töpfen, bei Uhren, Eimern und vor allem bei Torten.

Die Torten liebe ich besonders. Die Tortengeschichte ging so: Ich hatte mir eine leckere Schokotorte backen lassen von der weltbekanntesten Tortenbäckerin Elke. Darauf waren Schokostreusel, Schokoladenguss und Sahnekringel. Saulecker! Die Torte stand auf dem Tisch. Ich wollte sie für meine

96 Freunde anschneiden. Am Anfang war es noch einfach. Dann wurde es immer schwieriger. Als Mathematiker will man natürlich wissen, wie groß das Stück einer einzelnen Person ist.

Ich habe mir dazu Papier und Stift geholt und gerechnet. Einen Kreis hatte vor mir noch niemand errechnet. Ein Tortenstück schon gar nicht. Ich habe gerechnet, bis ich nicht mehr konnte. Dann, Leute: „Heureka! – Ich hab’s!“ Ich hatte die Kreiszahl erfunden. Sie



ist die größte, längste, krümmste und unendlichste Zahl der Welt. Die Kreiszahl brauchte nun nur noch einen Namen. Da sah ich die runde Pizza in der Ecke von gestern Abend. Schon wieder „Heureka! – Ich hab’s!“ Ich nannte die neue Kreiszahl einfach: „Pi“. Das „-zza“ ließ ich einfach weg. Ich merkte gar nicht, dass inzwischen alle meine Freunde da waren. Da es immer Streit gab, wer das größte Stück Torte bekommt, konnte ich dieses Mal ganz gerecht meine Torte verteilen. Mathematik macht das Leben leichter. Nun gibt es nie mehr Streit. Lernt einfach die Zahl Pi und die Welt ist gerettet. Für alle, die sie noch nicht kennen, hier die ersten 500 Ziffern nach dem Komma:

3. 1415926535 8979323846 2643383279 5028841971
6939937510 5820974944 5923078164 0628620899 8628034825
3421170679 8214808651 3282306647 0938446095 5058223172
5359408128 4811174502 ... Euer

Jacob Archimedes (Huber), 8, Gottenheim

Die Begegnung mit Münchhausen von SchmetterLina

Ich bin SchmetterLina und kann meine Farbe wechseln. Aber ich kann auch Blüten zum Blühen bringen. Meistens sehe ich so aus: blaue Flügel und auf den untersten beiden Flügeln ist ein grüner Fleck. Ich kann besonders gut Loopings fliegen. Ich fühle mich toll. Ich schaukle am liebsten in den Blättern von Bäumen.

Ich bin über den Rhein geflogen und stellt Euch vor, was passiert ist: Ich wollte eine Pause in einem Baum machen und dann ritt so ein komischer Mann vorbei. Er hatte altmodische

Klamotten an. Er hatte noch eine Flasche roten Punsch dabei und ein Glas. Zuerst konnte ich es nicht glauben, aber dann dachte ich, ja, das ist Baron Hieronymus Karl Friedrich Freiherr von Münchhausen. Ich flog herunter zur Erde und landete auf dem Kopf seines Pferdes. Zuerst war Herr Münchhausen ganz überrascht, dass er Besuch bekommt. Ich stellte mich kurz vor: „Ich bin SchmetterLina.“ Herr Münchhausen fand es dann doch schön,



dass ich da war. Also ritten wir im Galopp zum Schloss Bodenwerder. Wir brauchten nur fünf Sekunden bis wir da waren. Jetzt warten wir im Schloss Bodenwerder auf Euch.

Lena SchmetterLina (Markhoff), 8, Merdingen

Johanna Meerzauber 🌊

Ich bin Johanna Meerzauber, bin eine Meerjungfrau, habe Zauberkräfte und verwandle mich regelmäßig in einen Menschen. Ich schwimme im Ozean, wo ich auch wohne, nämlich in einem Muschelschloss. Ich atme unter Wasser und schwimme mit den Fischen um die Wette. Meine glitzernde blaue Flosse hilft mir dabei, die Turniere regelmäßig zu gewinnen. Auf der Reise in die Vergangenheit werde ich Dir das beweisen. Meine Mama ist die Königin des Meeres, mein Papa ist leider

schon gestorben. Meine Schwester Leila ist immer in der Meeresschule und mein Bruder in der Meeresdisco, deshalb bin ich meistens alleine und erforsche den Ozean gemeinsam mit meinem Delphin Dumbo. Er ist immer für mich da, mit ihm erlebe ich die aufregendsten Abenteuer, wie zum Beispiel, als wir im Rachen eines Riesenkrebsses gelandet sind. Gut, dass ich da meine Zauberkräfte hatte!
Viele Grüße,



Johanna Meerzauber (Ufheil), 9, Merdingen 🍌

Vince Löwino

Hallo Baron Hieronymus Carl Friedrich von Münchhausen, als Erstes: „Wie geht es Dir?“ Hoffentlich gut.



So, aber jetzt sage ich Dir, was ich kann und wie wir uns treffen. Ich kann mit meinem Gebrüll eine ganze Stadt wegbrüllen und dabei kann ich fliegen. Das macht Spaß! Ich zeige Dir mal, wie ich brüllen kann: Achtung! Raaaaaaaaaaaaaaaaaaa!!!!!!

Ups, Freiburg ist weg. Ich würde mich ganz arg drauf freuen, wenn wir uns bald sehen. Dann können wir eine Runde durch die ganze Welt flie-

gen. Das macht Dir bestimmt Spaß. Vielleicht sehen wir einen Löwen, einen Hai, ein Wildschwein und vielleicht einen Affen. Wir können dann noch eine Runde baden gehen im Fluss, wenn Du willst. Ich hätte eine Idee, wo wir uns treffen könnten: Wie wäre es, wenn wir uns am Brunnen treffen, das ist doch eine gute Idee? Oder ich brülle dich zu mir, das kann ich nämlich auch gut. So könnten wir zusammen weiterreisen.

Liebes Brüllen von

Vince Löwino (Wörner), 8, Merdingen

Jule Schnüffelnase

Es war ein herrlicher Sommermorgen und Herr Baron von Münchhausen und ich, die fliegende Schnüffelnase, hatten total Hunger. Ich schnupperte in der Luft und es roch nach super leckeren Trüffeln. Es roch so gut, dass ich nicht widerstehen konnte und sofort losflog. Um besser riechen zu können, schloss ich die Augen. Ich flog immer höher und der Geruch



wurde immer stärker. Nach einem sehr langen und anstrengenden Flug landete ich auf dem Mond. Ihr könnt Euch sicher vorstellen, wie verdadert ich war, dass der Mond ein riesig großer Trüffel war. Schnell schnitt ich eine Scheibe ab und ließ mich einfach zurück zur Erde fallen, weil ich so müde von dem langen Hinflug war. Zum Glück waren an dem Tag große Wolken unterwegs und die fingen

mich wie weiche Watte auf und federten mich direkt an den Tisch zu Herrn Baron von Münchhausen, der sehr begeistert dreinschaute. Der Trüffel war sehr lecker und wir ließen ihn uns gut schmecken. Nach dem Essen war ich so müde von dem Abenteuer, dass ich mich in mein weiches Strohbettchen einkuschelte und sofort einschlief.

Jule Schnüffelnase (Zoller), 10, Merdingen

Ella Hühnerflüsterin: Die Diebe

Ich habe gerade mit meinen hochintelligenten Hühnern Bauchreden geübt. Ich kann das ja, denn ich bin Ella Hühnerflüsterin. Also, wir waren grade fertig geworden, da hörte ich lautes Schreien. Das Schreien kam aus südlicher Richtung. Als ich nach Süden schaute, sah ich sechs Männer, die gefesselt an einem Baum saßen. Neben ihnen waren zwei Räuber zu sehen, die ihre Beute böse angrinsten. Der eine Räuber war dünn wie eine Spargel, der andere Räuber war dick wie eine Kartoffel. Oje, was mach ich denn jetzt bloß, dachte ich. Aber Ella Hühnerflüsterin kennt keine Angst. Da hatte ich auch schon eine Idee.

Ich lief zu meinen Hühnern, die auch die Schreie gehört und die Räuber gesehen hatten. „Können wir die sechs Gefangenen noch irgendwie retten, Ella?“, fragte Elfriede mich. Elfriede ist ein Huhn von mir. Ich sagte zu Elfriede, dass sie mit mir zu den



anderen Hühnern gehen soll, und dann habe ich ihnen von meinem Plan erzählt. „Also, ich habe Euch doch das Bauchreden beigebracht.“ Die Hühner nickten stolz. „Wenn Ihr Euch unauffällig zu den Räubern schleicht und dann bauchredet, also so, als ob ihr Polizisten wärt, und etwa sowas sagt:

„Achtung, Achtung, hier spricht die Polizei!“

Wenn sie das hören, bekommen die blöden Räuber Angst und rennen bestimmt davon. Ihr seid ja Hühner und die Räuber schöpfen dann keinen Verdacht, dass das nicht die Polizei sagt, sondern ihr Hühner. Und wenn sie dann wegrennen, kann ich die Leute befreien. Ok?“

Die Hühner nickten. Dann ging es auch schon los. Die Hühner liefen unauffällig zu den Räubern und riefen: „ACHTUNG, ACHTUNG, hier spricht die Polizei!!!“ Wie es vereinbart war. Der Hahn Alfred konnte sogar noch das Martinshorn zum Besten geben. Die Räuber bekamen ganz schön arg Angst. Und wie ich gesagt habe, sie haben keinen Verdacht geschöpft. Aber ihnen fielen die Hühner plötzlich auf. Der eine, der so dick wie eine Kartoffel war, fragte den anderen, der so dünn wie ein Spargel war: „Kann ich ein Huhn mitnehmen als Abendessen?“ Darauf antwortete der Dünne: „Nein, wir müssen abhauen, die Polizei ist da!“ Aber der Dicke hörte nicht auf ihn und nahm ein Huhn mit. Es war Elfriede. Dann flüchteten die zwei Räuber mit Elfriede. Mir saß der Schreck im Nacken, aber ich wusste, ich muss mich zusammenreißen. Ich befreite schnell die sechs Leute und wollte den Räubern hinterherrennen, um Elfriede zurückzuholen, aber da nahm einer von den sechs Leuten meinen Arm und zerrte mich zurück. Er sagte, dass es nicht nötig sei, hinterherzurennen, denn er habe ein Gewehr dabei. Er schoss vor die Füße der Räuber, und die Räuber fielen in Ohnmacht. Ich entnahm ih-

nen Elfriede und sie kuschelte sich an mich. Danach holten wir die echte Polizei. Es stellte sich heraus, dass die Räuber schon lang gesuchte Verbrecher waren. Die sechs Leute bedankten sich bei uns, dass wir sie befreit haben.

„Ich bin Münchhausen, wollt Ihr mit uns mitreisen?“, fragte einer von den sechs Leuten. Ich schaute meine Hühner an und sie nickten. Und jetzt sind wir alle auf Reisen.

Ella Hühnerflüsterin (Bärmann), 10, Merdingen

Die Reise des Superaffen

Superaffe hatte Hände mit Lamellen. Damit konnte er auf alles klettern. Er sprang von Haus zu Haus, von Felsen zu Felsen, von Baum zu Baum und von Kirchturm zu Kirchturm.

Als er gerade von Mainz nach Wiesbaden springen wollte, sprang er auf ein Flugzeug. Er bemerkte einen Fallschirmspringer. Er fragte, wo er landen wolle und er wollte zufällig in Bodenwerder landen. Superaffe hängte sich bei ihm an und sie sprangen. Er wollte die Reißleine ziehen, aber da war keine! „Superaffe, ich bin ein Ohneschirmspringer“, sagte der Springer.

Plötzlich kam eine Windböe und trieb sie in die falsche Richtung. Sie landeten wie auf Wolken, aber nicht in Bodenwerder.



Sie sahen sich an und fragten sich, wie sie nun nach Bodenwerder kommen sollten?

Da kam eine Schildkröte mit zwei Sitzen angelaufen. „Bitte anschnallen“, sagte die Schildkröte, „ich muss nach Bodenwerder.“ Die Schildkröte lief so schnell wie ein Gepard und nach zwei Minuten waren sie in Bodenwerder.

Martin Superaffe (Schmidt), 10, Merdingen

Cocos verrückte Reise

Ich bin ein Koala und heiße Coco. Falls Ihr es wissen wollt: Ich bin kein gewöhnlicher Koala! Meine Lieblingsbeschäftigung ist nämlich, mit roten Riesenkängurus zu boxen und sie dann k. o. zu schlagen. Danach ist Wettlauf dran, denn ich kann 1 km pro Minute rennen und 1 km pro Minute klettern.



Also wie Ihr seht, sollte man Abstand halten. Die beste Waffe ist mein süßer Koalablick. Wenn jemand vorbeikommt, Mensch oder Tier und mir was Böses will, dann packe ich meine Boxhandschuhe aus und es gibt eins auf die Rübe. Aber nur bei Fremden. Außerdem habe ich eine Beuteltasche. Dort sind meine Boxhandschuhe und Eukalyptusbonbons drinnen. Wenn ich keine Eukalyptusbonbons mehr

habe, dann bin ich zu schwach, um zu boxen, zu klettern und zu rennen!

Meine verrückte Reise beginnt damit, dass ich und die Schreibwerkstattkinder zu Münchhausen fahren. Als wir alle in die Kutsche steigen, die wir uns ausgeliehen haben, beginnt alles.

Diesmal fahren wir im Wald, es riecht nach Natur. Es vergehen Stunden, dann machen wir eine Pause. Aber ich habe nicht geahnt, dass genau in dieser Pause ein Wildschwein vorbeikommt. Ich höre ein paar Schüsse und denke gleich, dass das ein Gewehr sein könnte. Ein paar Sekunden später rast ein Wildschwein, fast so schnell wie ich, über unsere Picknickdecke. Wieder ein paar Sekunden später kommt ein grimmieriger Jäger aus dem Gebüsch, der hinter dem armen Schwein her ist. Das lasse ich mir natürlich nicht gefallen. Ich gucke in meine Tasche und finde zum Glück noch zwei Eukalyptusbombons. Die nehme ich schnell und verwandele mich kurz darauf in Coco, den Koala. Jetzt kann ich meine Superkräfte einsetzen. Ich renne wie der Blitz um den Jäger herum und klettere auch auf Bäume hoch und runter, bis er total verwirrt stehenbleibt. In der Zeit, in der ich hin- und herrenne, hat er alle Kugeln verschossen. Ich stelle mich vor ihn hin, hole meine Boxhandschuhe aus dem Beutel, ziehe sie an und knalle ihm eine, dass er bewusstlos umfällt. Ich hoffe, es ist ihm eine Lehre. Das Schwein ist schon verschwunden und Jule freut sich, dass ihm nichts passiert ist. Und nun können wir ohne Störung weiterfahren.

Lena Coco (Landmann), 9, Merdingen

Der Baron und das Mondelfenmädchen

Ich, das Mondelfenmädchen Rayla, schwinde mich von Baum zu Baum. Ich schlage Räder auf dicken Ästen, mache Saltos über umgefallene Bäume und auf einmal spricht mich ein dicker, alter Mann mit Schokolade in der Hand an. Er fragt mich, was ich mache. Ich habe natürlich Angst und husche schnell und flink auf den nächsten großen Baum. Der rundliche Mann ruft mit vollem Mund nach oben in die Baumwipfel: „Du brauchst keine Angst haben, ich heiße Baron von Münchhausen und bin auf dem Weg nach Ägypten. Wer bist denn Du?“

Der Baron sieht mit seinem Schokoladenmund so witzig aus, dass ich ihm lachend antworte: „Ich bin Rayla, die schnellste, bestkletternste, beweglichste Mondelfe des ganzen Waldes.“

Da staunt der Baron nicht schlecht. Ich klettere von dem Baum herunter und stelle mich ins Mondlicht. Mit großen

Augen schaut Münchhausen ins Nichts. Zumindest denkt er das, denn ich bin als Mondelfenmädchen im Mondlicht so gut wie unsichtbar. Er fragt mich, ob ich ihn auf seiner Reise begleiten wolle. Natürlich stimme ich zu, so eine Reise kann ja sehr spannend werden.

*Fenja Mondelfenmädchen Rayla
(Schwehr), 9, Merdingen*



Reisegeschichte

Münchhausen sah auf seinem Weg ein Eichhörnchen. Das sprang 200 m hoch und konnte auf der ganzen Welt sehen, wo Nüsse versteckt waren. Damit konnte man die ganze Truppe ernähren. Münchhausen nahm es sofort mit. Als die anderen hörten, was das Eichhörnchen konnte, waren sie restlos begeistert. Das Eichhörnchen war glücklich!

*Pina Eichhörnchen (Steiner), 8,
Merdingen*



250 Jahre in die Vergangenheit



Die Schreibwerkstattkinder, ich und Herr Kirchgäßner, haben einen Kutscher bestellt. Doch der Kutscher kam und kam nicht. Mir kam eine Idee, doch bevor ich meine Idee sagen konnte, kam der Kutscher. Wir ritten in Richtung Norddeutschland. Dann ritt er los. Nach einer Weile wurde es so kalt, dass Herr Kirchgäßner zu einem Eisklumpen gefror. Zum Glück hatten wir die 252ste Grenze erreicht. Hin-

ter der Grenze, also am Ziel, da war es 77 Grad. Herr Kirchgäßner schmolz in einer Sekunde und sagte: „Endlich haben wir das Ziel erreicht.“

Rebecca Fly-Elephant (Brüstle), 8, Merdingen

Raya Rayaley – Meine Reise und neue Freunde

Nachdem ich mich angezogen und meinen Koffer gepackt hatte, ging es los. Zuerst habe ich meine Eltern eingefroren, damit sie mich nicht aufhalten können. Im Morgengrauen habe ich mich dann auf den Weg gemacht. Nach 1,5 Stunden Fußmarsch taten meine Füße schon weh, da ich sehr schnell gelaufen und schon mitten in einem Gebirge war. So komme ich nicht schnell genug an mein Ziel, dachte ich.

Da hörte ich plötzlich ein seltsames Brummen und sah nach oben. Da flog doch tatsächlich ein Schwein durch die Luft.

Ich rief: „Hallo Schwein, meine Füße tun weh, kannst Du mich ein Stück mitnehmen?“



Das Schwein landete direkt vor mir und wir unterhielten uns. Sie hieß Frida und erzählte mir, dass sie mit dem Ringelschwanz fliegt, mit den Ohren lenkt und eine super Schnüffelnase hat. Wenn sie nicht verwandelt ist, ist sie ein ganz normales Mädchen. Wir freundeten uns an, da wir sicher waren, zusammen schneller

ans Ziel kommen zu können und wir uns gegenseitig prima ergänzen würden.

Zusammen flogen wir weiter bis zu einer großen Wiese mit vielen Kängurus. Coco der Koala versuchte sich einen Weg zum anderen Ende zu erkämpfen. Sie hätte es auch bestimmt locker alleine geschafft, aber ich half ihr, indem ich alle eingefroren habe, damit sie ihre Kräfte sparen konnte. Da es Zeit fürs Abendessen war, haben wir drei ein Lagerfeuer gemacht und haben uns beim Essen angefreundet. Da Coco, wie wir, auch auf dem Weg zu Münchhausen war, beschlossen wir, gemeinsam weiterzureisen. Zusammen fühlten wir uns stärker. Nahe dem Feuer rollten wir uns zum Schlafen zusammen.

Der Mond schien hell, denn es war eine Vollmondnacht. Nach kurzer Zeit wurden wir durch eine zärtliche Stimme geweckt. Vor uns stand Rayla, das Mondelfenmädchen in ihrer Menschengestalt. Wir machten das Lagerfeuer wieder größer und Rayla fragte, ob sie mit uns zusammen weiterreisen darf. Alleine ist es nämlich langweilig.

Klar, jemand der flink und schnell und im Mondlicht so gut wie gar nicht zu sehen ist und ein Kletterhaken-Schwert besitzt, passt doch prima zu uns.

Also machten wir uns am Morgen gemeinsam auf den Weg. Ich mit Frida in der Luft und Coco und Rayla zu Fuß. Mit vielen kleinen Hindernissen, die wir gemeinsam mit links aus dem Weg räumten, kamen wir als dicke Freunde unversehrt bei Münchhausen an.

Raya Rayaley (Röder), 10, Merdingen

Die Magierin



Ich bin eine Magierin. Und mithilfe meiner magischen Ohringe kann ich zaubern und meinen Freund Paplo, das Pferd, herbeirufen. Ich muss nur einen Zauberspruch sagen. Ich sehe aus wie ein ganz normaler Mensch, aber wenn ich mir ganz doll wünsche, dass ich wieder meinen magischen Zauberstab habe, passiert das auch, denn mit Zauberstab lässt es sich immer noch besser zaubern, als mit den Ohringen. Und deshalb heiße ich Zoe, die Magierin.

Zoe die Magierin (Vogel), 9, Merdingen

Lockgeschichten

Und dann ist es endlich so weit: Der Postbote bringt uns nach Schloss Bodenwerder. Aber oh: Wie sieht denn das Schloss aus? Der Garten ist so verwildert, dass wir uns an den Brennnesseln verbrennen, der Putz bröckelt von den Mauern und rieselt uns auf den Kopf, die Fensterläden quietschen in den Angeln, der Wetterhahn ist verrostet vom Dach gefallen und zwinkert uns nur noch müde mit einem Auge zu. Wir klopfen an die Tür, erst leise, dann lauter. Münchhausen öffnet. Der Mann ist seit dem letzten Besuch auch nicht jünger geworden. Ich glaube, er hat ziemlich zugenommen!

„Da seid Ihr ja endlich“, sagt er. „Ihr habt ja mächtig viel Gepäck dabei!“

„Die Hälfte sind Geschenke für dich!“, sagen wir.

Münchhausen kriegt glänzende Augen: „Zeigt her!“

Und jetzt wird's lustig: Johanna gibt ihm eine schöne Blume und eine leckere Tafel Schokolade, von Pina kriegt er ganz viele Blumen, Lena L. gibt ihm einen Edelstein, der schön glitzert. Raya hat zehn Steine, mit denen man malen kann und einen neuen Hut für Frau von Münchhausen, außerdem eine Liane, mit der die acht Kinder seilspringen können. Jacob übergibt eine Tüte mit Mondsichelsamen. Ella Bärmann zeigt ein Haargummi, mit dem Münchhausen sich und sein Pferd aus dem Sumpf ziehen kann, ein Taschenmesser von ihrem Vater, eine silberne Axt und noch eine Bohne, die schnell und hoch wächst, damit er wieder bis zum Mond kommt. Lena M. übergibt eine Schale Merdinger Erdbeeren, Martin eine Zauberbrücke, die ganz groß wird, wenn man dreimal „Homeschooling“ sagt. Jule breitet vor ihm selbstgemachten Holunderblütensirup, einige Bonbons aus dem Schlaraffenland, frische Erdbeermarmelade und noch ein Williams Christ Likör vom Christoph Süßle aus. Dazu noch ro-

ten Punsch, was den Baron besonders freut. Und dann kommt Vince Wörner und bringt ihm eine Kamera mit.

„Hä, was'n das?“, fragt der Baron.

„Ein Fotoapparat!“, sagt Vince. „Damit kann man Bilder malen, ohne einen Pinsel zu benutzen. Und die Bilder sehen so echt aus, als wären sie aus der Wirklichkeit geklaut!“

„Willst Du mir, dem ungelogen untertreibenden, niemals lügenden Baron einen Bären aufbinden?“

„Niemals!“, beeilen wir uns zu sagen, denn der Baron wird schon ungemütlich. „Wir beweisen Dir, dass Vince nicht gelogen hat. Dazu müssen sich aber alle für das Bild vor dem Schloss aufstellen.“

„Hallo Kinder, hallo Gäste, alle mal rauskommen. Dieser Nase-weis Vince will ohne Pinsel ein Porträt von uns allen machen, das so echt aussieht wie die Wirklichkeit!“

Und schon hören wir sie. Das Kichern und Jubeln von Heidrun Wunschuhr, Mia Kitkät, Sophia Wuff, Tes Wiki, Hannes Cyber, Fabio Alleshälter, Milena Zaubertrank und Katharina Zauberfee. Und natürlich jubeln auch wir, die acht wohlbehalten wiederzusehen.

„Kommt Ihr mit uns nach Hause?“, fragen wir gleich. Die acht Kinder drucksen etwas rum.

„Also, hier in Bodenwerder im Jahr 1770 ist immer was los. Neulich kam der schnelle Mann mit den Bleigewichten an den Füßen vorbei und hat uns kurzerhand einmal um die Welt getragen. Da gabs viel zu sehen, wenn auch alles nur ganz schnell an uns vorbeirauschte! Dann war der Mann da, der das Gras wachsen hört. Der hat schon vor einer Woche gehört, was ihr in Merdingen so ‚gschwätzt‘ habt. Dann kam der Jäger, der eine Fliege von der Turmspitze des Straßburger Münsters schießen kann. Der hat uns eine leckere Ecke vom Mondkuchen herabgeschossen. Und dann der beste Besuch: Der Bursche, der einen ganzen Wald hinter sich herzieht. Er hat das Schloss Bodenwerder mit seinem Strick umwickelt und uns alle hin-

ter sich hergezogen wie einen Leiterwagen. Am Schluss kam auch noch der dicke Kerl, der aus einem Nasenloch bläst. Wir mussten ihn bitten, nicht zu niesen, denn sonst wäre das alte Schloss umgefallen.



Also: Uns gefällt's hier! Und wir haben gehört, bei Euch in Merdingen ist es wegen diesem Corona zurzeit ziemlich langweilig!“

„In Merdingen ist es überhaupt nicht langweilig. Am Montag beginnt die Schule wieder richtig!“, sagen wir empört. Die acht Kinder gähnen.

„Am Rathaus gibt es kostenloses Internet!“, sagen wir. Noch lauterer Gähnen.

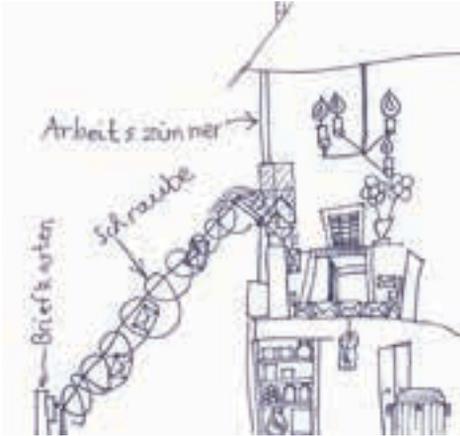
„Es gibt jetzt besseres Wasser in Merdingen!“

„Im Schwimmbad?“

„Nein, leider ist das Schwimmbad noch immer geschlossen.“
Lange Gesichter ...

Wir merken, so können wir die Kinder nicht zurücklocken. Was für ungelogen wahre Lügengeschichten könnten wir ihnen auf-tischen? Lasst uns reingehen ins Schloss und den Kindern berichten, wie wir uns in Merdingen zu Traumhelden verwandelt haben und was wir dann Tolles erlebt haben.

Elkes Torte



Liebe Freunde der Mathematik und der Torten, gerne könnt Ihr hier bei Herrn Baron von Münchhausen bleiben und all die Geschichten hören. Doch das sage ich Euch, Euer Jacob Archimedes: Ihr verpasst das Beste in Merdingen, wenn Ihr auch nur einen Tag länger hierbleibt! Es bleibt

dann nichts mehr für Euch übrig. Kein Krümel. Warum? Passt mal auf:

Neulich habe ich mal wieder gerechnet. Stundenlang. Tagelang. Wochenlang. Ich wollte die größte Torte der Welt backen. Ich will doch ins *Guinnessbuch der Rekorde*! Dazu habe ich zuerst das beste Rezept gesucht. Alle griechischen Hausfrauen haben mitgemacht, denn sie wollten mit mir im *Guinnessbuch der Rekorde* auf das Foto. Ich habe so viele Briefe mit Rezepten bekommen, dass ich meine *Archimedische Schraube* gebraucht habe, um die Briefe aus meinem Briefkasten ins Arbeitszimmer zu transportieren. Ich habe dann gelesen und gelesen. Dabei habe ich auch nachts gearbeitet und 72 Kerzen verbraucht. Eines Morgens habe ich gerufen: „Heureka – Ich hab’s!“ Es ist das Schokotortenrezept von Elke geworden. Elke ist und bleibt die weltbeste Tortenbäckerin. Echt wahr. Mit Schokostreusel, Schokoladenguss und Sahnkringel. Sau-lecker.

Nun habe ich alle Zutaten multipliziert. Warum?

Elke sollte sie größer backen. Elke hat dann gebacken. Zuerst war sie so groß wie ein runder Tisch. Ich rief: „Saulecker Elke, aber viel zu klein!“

Wieder habe ich gerechnet und alle Zutaten multipliziert. Elke hat wieder gebacken und gebacken. Sie hatte schon einen roten Kopf. Die Torte war dieses Mal so groß, dass alle 72 Ochsen aus dem Ort die Torte hergezogen haben. Ich rief: „Juhu – nicht schlecht. Aber Elke, die ist immer noch viel zu klein!“

Wieder habe ich gerechnet und alle Zutaten multipliziert. Und wieder hat Elke gebacken. Stellt Euch vor: Alle Hühner in ganz Griechenland mussten dazu Eier legen, alle griechischen Kühe haben mitgeholfen Milch für die Sahne zu liefern, die griechischen Bauern haben säckeweise das Mehl gebracht. Elke ist ins Schwitzen gekommen. Es hat sich gelohnt. Ich bin mit Elke nun im *Guinnessbuch der Rekorde*. Die Torte ist so groß geworden, dass Elke die Feuerwehr rief, um den letzten Sahnekringel auf der Spitze hinzusetzen. Die Leiter war immer noch zu klein und wir haben meine Brieftaube gebeten, den Klecks oben abzusetzen. Und jetzt? Jetzt war die Torte genau richtig groß – aber mein Griechenland dafür zu klein. Deshalb steht sie nun in Merdingen auf dem Sportplatz. Nun müsst Ihr dort kein Sport mehr treiben, sondern Ihr könnt essen, weil kein Platz mehr für Sport ist. Außer, Ihr esst Euch einen Tunnel frei.

Leider haben die Merdinger schon angefangen zu essen. Es ist höchste Zeit, dass Ihr nun auch nach Merdingen kommt, sonst bleibt kein Krümel übrig. Los geht's. Die Torte wartet (nicht mehr lange). Euer

Jacob Archimedes (Huber), 8, Gottenheim

Die beste Eisdiele der Welt



Liebe verschwundene Kinder, kommt doch nach Merdingen, dort hat ein neuer Freizeitpark aufgemacht und es gibt noch eine super Eisdiele. Im Freizeitpark kann man sich wünschen was man will und es geht sofort in Erfüllung. In der super

Eisdiele gibt es das beste Eis der Welt. Also kommt bitte nach Merdingen zurück. Viele Grüße,

Lena SchmetterLina (Markhoff), 8, Merdingen

Die leckerste Schokolade

Also, bei uns gibt es von meiner Schokoladenfabrik die leckerste Schokolade für alle auf ewig umsonst. Für Münchhausen (der natürlich mitreisen darf) gibt es leckeren Punsch, und Berge von Schokolade warten auch schon auf ihn.



Da man jetzt mit bis zu 100 Personen feiern kann, ist schon eine große Willkommensparty organisiert. Für jedes Kind sind ganz besondere Überraschungen geplant ..., was genau, darf ich aber nicht verraten. Sonst wären es ja keine Überraschungen mehr.

Ich an eurer Stelle würde ja nicht lange überlegen, sondern ganz schnell meine Koffer packen und mit uns zurückreisen.

Raya Rayaley (Röder), 10, Merdingen

Der Süßigkeitenbaum

Liebe Heidrun Wunschuhr, bei uns ist es überhaupt nicht langweilig. Du wirst es kaum glauben, ich war letzstens im Schlaraffenland und habe einen Setzling vom Süßigkeitenbaum ausgegraben. Den hab ich mitgenommen und direkt bei mir zu Hause in Merdingen eingepflanzt. Schon nach einem Tag sah ich, wie eine kleine Pflanze aus dem Boden schoss. Nach weiteren zwei Tagen reichte er mir schon bis zu den Oberschenkeln und viele Knospen waren zu sehen. Immer



weiter und weiter wuchs er in die Höhe, bis er ein richtiger Baum war.

Eines Morgens wollte ich nach dem Baum schauen, da hingen plötzlich ganz, ganz viele Süßigkeiten dran. Ich war ziemlich erstaunt, das kannst Du mir glauben. Ich war so erstaunt, dass ich nicht wusste, ob ich träumte oder wach war. Ich zwickte mich in den Arm, doch ich schlief nicht und schnell griff ich mir einen Lolli. Kaum hatte ich ihn probiert,

er schmeckte übrigens sehr köstlich, da wuchs schon gleich ein neuer Lolli am Ast.

Ich würde mich sehr freuen, wenn wir zusammen bei mir zu Hause ein leckeres Süßigkeitenpicknick machen würden.

Jule Schnüffelnase (Zoller), 10, Merdingen

Kletterpartie



Ich weiß, wie ich Hannes zurückholen kann. Hannes klettert gerne und die Kletterhallen haben wieder auf. Ich habe ein Boulderproblem für ihn geschraubt. Eine orange Route, die er lösen soll. Außerdem ist in der Kletterhalle ein Wettkampf geplant und ich möchte ihn als Teampartner, weil er groß und stark ist. Er wäre dann der Partner von Superaffe.

Martin Superaffe (Schmidt), 10, Merdingen

Die gefährliche Stadt

Als Erstes haben wir uns in der Schule getroffen. Wir mussten die Hände in die Mitte machen. Dann hat sich alles gedreht und wir wurden zu unseren Traumhelden.

Auf einmal waren wir in der Einhornwelt. Es war so schön. Das Gras ist aus Esspapier und die Blumen sind Lolly-Pops. Das Wasser ist Apfelsaft und die Häuser sind aus Lebkuchen.

Dann waren wir ganz, ganz klein, wie Mäuse, und mussten durch eine sehr große Stadt, die gefährlich war. Es war schwierig da durchzulaufen, weil überall Autos fuhren. Jetzt sind wir da. Kommt doch auch in unsere Schule, dann erlebt Ihr das auch, dann seid Ihr auch Traumhelden. Liebes Brüllen

Vince Löwino (Wörner), 8, Merdingen



Merdinger Meeresschule

Liebe Heidrun Wunschuhr, ich bin Johanna Meereszauber, eine kleine Meerjungfrau, die zaubern kann und sich immer wieder in einen Menschen verwandelt. Bei uns in Merdingen gibt es ein ganz tolles Meeresbecken, von dem aus man in die Tiefe des Meeres sehen kann. Dort kann man auch Diamanten und allerlei Münzen finden. Als See- und Meeresprinzessin kann ich Dir tolle Kunststücke, wie Handstand, Purzelbaum im Wasser und Salto beibringen. Ich habe auch Meeresmuscheln entdeckt, die man öffnen und auch essen kann. Sie schmecken nach leckerem Vanille-Lolli. Ich möchte mit Dir zusammen mit den Delfinen um die Wette schwimmen und



wir können mit ihnen sogar sprechen! Mein Delfin Dumba begleitet mich schon viele Jahre und er will Dich gerne kennenlernen, weil er uns die tollsten Meeresgeheimnisse verraten möchte. Und in die Meeresschule nehme ich Dich auch mit, da ist es super schön. Dort gibt es ganz viele Meermädchen, mit denen wir durch die Fluten schwimmen könnten. Also komm mit uns und erlebe es selbst! Viele Grüße

Johanna Meerzauber (Ufheil), 9, Merdingen

Merdinger Erdbeeren

Hallo Heidrun Wunschur, Du glaubst nicht, was mir passiert ist: Wenn ich eine Merdinger Erdbeere esse, werde ich zu Ella Hühnerflüsterin, dann kann ich mit meinen Hühnern und Küken reden. Es ist aber eine ganz besondere Sorte, die nur an einigen wenigen Plätzen in Merdingen wächst. Wenn ich dann also noch mal eine esse, verwandle ich mich wieder zurück zu Ella Bärmann. So mache ich das immer.



Also ich aß wie immer eine von dieser speziellen, seltenen Sorte Merdinger Erdbeeren und verwandelte mich in Ella Hühnerflüsterin. Dann habe ich ein bisschen mit den Küken gequatscht. Anschließend wollte ich mich wieder in Ella Bärmann verwandeln, aber ich hatte gar keine Merdinger Erdbeere mehr.

Jetzt denkst Du Dir bestimmt, was ist da dran so schlimm, dass du immer Ella Hühnerflüsterin bist und immer mit den Hühnern sprechen kannst. Die haben immer so viel zu erzählen, ich höre sie sogar im Schlaf, und wie Du bestimmt weißt, stehen sie im Sommer schon unglaublich früh auf. Und von dem Gequatsche tun mir irgendwann die Ohren weh. Es ist also gut, wenn man genügend Erdbeeren zum Verwandeln hat.

Leider hatte ich nun aber keine mehr und ich war ziemlich verzweifelt. Ich überlegte hin und her, wie ich an eine dieser besonderen Merdinger Erdbeeren kommen könnte. Da hatte Elfriede wieder eine echt gute Idee. Sie meinte, ich soll mir Hilfe von allen Merdinger Dorfbewohnern holen, und zum Glück halfen mir dann auch alle Merdinger Einwohner, eine dieser seltenen Früchte zu suchen. Am Schluss fand auch ein Bewohner eine Merdinger Erdbeere. Ich aß sie genüsslich, und sie schmeckte besser als alle Erdbeeren der Welt. Gleich danach habe ich noch ganz viele Merdinger Erdbeersamen eingepflanzt. Wenn Du willst, Heidrun, kann ich Dir und den anderen sieben Merdinger Kindern eine Erdbeere schenken, aber dafür müsst Ihr mit nach Merdingen kommen.

Ella Hühnerflüsterin (Bärmann), 10, Merdingen

Schwimmbad geöffnet!



Habt Ihr schon gehört, dass die Freibäder wieder aufhaben? Und die Schulen haben seit einer Woche wieder auf. 1er–4er sind wieder zusammen. Wir müssen keine 1,5 Meter Abstand mehr halten. Ist das nicht toll? Die Schule ist jetzt viel toller. Wollt Ihr nicht doch mal nach Merdingen kommen? Ich würde mich sehr freuen. Eure

*Pina Eichhörnchen (Steiner), 8,
Merdingen*

In der Hängematte

Mal wieder saß ich in meiner Hängematte, als plötzlich Mia Kitkät laut um Hilfe miaute. Sie hatte sich oben in einem Baum verfangen. Ich überlegte, wie ich sie retten könnte. Plötzlich wusste ich, was zu tun war. Ich flog zu ihr und hob sie mit meinem Rüssel an. Als wir wieder Boden unter unseren Füßen hatten, fragte Mia Kitkät, ob ich mitkommen wolle zum Picknick. Und so gingen wir zum Pick-



nick. Sophia Wuff war auch eingeladen. Pina Eichhörnchen schmiss mit Eicheln auf das böse Krokodil Kroko. Ich flog zu einer Liane, holte sie und knotete sie um alle. Pina Eichhörnchen flog unten, das Krokodil Kroko eilte hinterher und fiel in den Fluss, dann schockte Jacob Archimedes ihn mit einer Matheaufgabe. Wir feierten bis in die Nacht.

Rebecca Fly-Elephant (Brüistle), 8, Merdingen

Die seltsame Begegnung

Ich war gerade dabei, unsere Ziegen zu füttern, da hat mich etwas geblendet. Da war doch eine Höhle, die ich noch nie zuvor gesehen habe. Und da war so ein Portal. Ich ging hindurch und war in einem anderen Land. Ich habe dort Wesen gesehen mit Kristallen auf dem Kopf. Die haben so seltsam geredet, zum Beispiel: „IBOKALAMIKA ZUMBO KAKI MASA!!!“

Ich habe nichts verstanden. Nun verwandelte ich mich schnell in einen Koala und flitzte durch den Raum, das konnte ich ja schließlich mit meinen Kräften. Dann knallte ich gegen ein Wesen. Ich hatte gerade angefangen loszuboxen, doch dieses Wesen rutschte nicht mal einen Millimeter weg. Dann wollte ich weglaufen, aber es hielt mich fest. Dann sagte es: „Hallo, ich bin Fantasia!“ Darauf

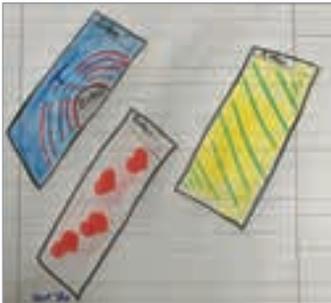


sagte ich: „Hallo, ich bin Coco, woher kannst Du Deutsch? Willst Du mir was antun?“ Fantasia sagte: „Nein!“ Da kam sein Vater und sagte: „Mit wem redest Du?“ Bevor er seinen Sohn ausreden ließ, erblickte er mich. Er hielt mich fest und sperrte mich in ein Gefängnis.

„Bitte kommt zurück und rettet mich!!“

Lena Coco (Landmann), 9, Merdingen

Zirkuskarten



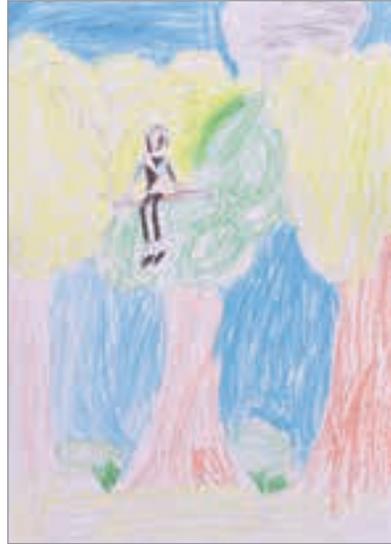
Liebe acht Kinder, ich hoffe, Ihr wisst, dass morgen hier ein Zirkus sein Zelt aufbaut und es heißt, dass es dort Wunschtiger gibt und Putzhasen und noch dazu sind die Elefanten aus Süßigkeiten, und es gibt nur 50 Sitzplätze. Also, falls Ihr noch in den Zirkus wollt, dann würde ich

mich beeilen. Es gibt nur noch zehn Tickets. Und das zehnte Ticket ist gerade an mich verkauft worden! Natürlich könnt Ihr den Herrn Münchhausen auch mitbringen, dann sind alle neun Tickets weg.

Zoe die Magierin (Vogel), 9, Merdingen

Rayla und der Tankgraben

Ich hüpfte, wie jeden Abend, durch die Bäume am Tankgraben. Der Mond scheint auf das klare Wasser. Es sieht so wunderschön aus, dass ich sehr gerne reinspringen würde. Und das tue ich. Auf einmal bin ich nicht mehr im Wasser, sondern auf einer wunderschönen Wiese. Hier gibt es bunte Schmetterlinge, Früchte, die aussehen wie Torten, und Bäume, an denen die leckersten Eis-



sorten wachsen. Wie bin ich nur hierhergekommen? Das Letzte, an was ich mich erinnern kann, ist, dass der Mond sich so schön im Wasser spiegelte. Bin ich durch den Tankgraben auf diese Wiese gekommen? Ist dies hier eine andere Welt, in der Corona nicht existiert? Ich springe, so hoch ich kann und lande wieder am Ufer des Tankgrabens. Ich sage Euch, kommt unbedingt zurück nach Merdingen und bringt Badesachen mit. Dann zeige ich Euch, wie Ihr in die wunderschöne Welt der Süßigkeiten kommt, ganz ohne Corona.

Fenja Mondelfenmädchen Rayla (Schwehr), 9, Merdingen

Selbst wenn Merdingen doch nicht an einem Meeresbecken liegen sollte, und es keine Einhornwelt gibt, keine Schokoladenfabrik und keinen Süßigkeitenbaum, fänden die acht vermissten Kinder es doch mal wieder schön, in ihrem eigenen Bett zu schlafen. Und ihre Eltern vermissen sie auch schon ein bisschen. Also haben alle acht Kinder zugestimmt, mitzukommen, wenn wir mit der Zeitkutsche 250 Jahre in die Zukunft bis nach Merdingen fahren. Nur Baron Münchhausen ist dagegen.

„Ohne die Kinder wird's hier ja richtig langweilig!“, sagt er, wobei er das ‚R‘ von ‚richtig‘ stark rollt, wie die Norddeutschen.

„Dann komm doch mit!“, schlagen wir vor. „Och, ich weiß nicht. Mit meiner Perücke und meinen Kleidern lachen die Merdinger mich doch aus!“

„Da könntest Du recht haben“, geben wir zu. „Wie wär's, Du ziehst die Perücke ab, wäschst Dir erstmals in diesem Jahr die Haare, und wir geben Dir weniger auffällige Klamotten.“

„Hmm, waschen, das behagt mir nicht so recht. Jetzt mach ich erst mal mein Mittagsschläfchen!“, sagt der Baron.



„Kinders, das wird nix!“, sage ich, nachdem der Baron sich hingelegt hat. Ich verspreche kurzerhand dem Postboten einige Extraflaschen Punsch, wenn er uns seine Kutsche leiht. Und dann hauen wir alle zusammen mit der Kutsche ab nach Merdingen.

In Merdingen angekommen, bereiten wir Heidrun Wunschuhr, Mia Kitkät, Sophia Wuff, Tes Wiki, Hannes Cyber, Fabio Alleshälter, Milena Zaubertrank und Katharina Zauberfee ein großes, magisches Willkommensfest,

bei dem wir selbst uns natürlich in die Gestalt unserer Traumhelden verwandeln. Wir sitzen erst mal im neuen Garten hinter der Schule, essen zauberhaften Schokoladenkuchen, gigantische Tortenstücke und unendliche Mengen Merdinger Wunderschokolade. Dann werde ich, Andreas de la Mancha, einen Wettbewerb im Speerwerfen auf Windmühlen ausrichten. Was macht Ihr zur Begrüßung der Heimkehrten?

Gerade als das Fest am allerschönsten ist, hören wir am Himmel ein lautes Zischen. Und dann sehen wir auch schon, woher es kommt!

Das magische Fest

Also ich habe mir für die Kinder einen Wettbewerb ausgedacht, der bestimmt viel Spaß macht. Ich frage den Erich (aus dem Gasthaus Engel), ob ich seine zwei alten Schubkarren haben kann, mit denen er an Hexlis immer das Schubkarrenrennen macht. Dann hole ich mir aus meinem Garten zwei Schweine, die so viel gegessen haben, dass sie mind. 1000kg wiegen. Diese Schweine setzen sich mit einem Stück Kuchen und einem Getränk jeweils auf einen Schubkarren und wir müssen sie mit unseren magischen Kräften im Slalom über den Schulhof bewegen. Das stelle ich mir super lustig vor. Ich bin gespannt, wer das am schnellsten kann. So ein Fest sollte nie zu Ende gehen!

Als ich das Zischen am Himmel höre, schaue ich nach oben zu dem Mann und denke mir nur ... das hier ist noch nicht das Ende, wir werden bestimmt noch viele Abenteuer erleben.

Raya Rayaley (Röder), 10, Merdingen

Volleyball mit Raketenrucksäcken

Für unsere Feier habe ich mir etwas ganz Besonderes ausgedacht. Wir wollen gerade Volleyball mit Raketenrucksäcken spielen, als wir bemerken, dass wir kein Netz haben. Also holt Superaffe kurz sein Riesennetz, das wir über der Schule aufspannen. Da hören wir ein Zischen über uns. Es ist Münchhausen auf einer Kanonenkugel. Wir fliegen schnell hoch und halten ihn an, damit er nicht in den Reben landet. Andreas hat nicht mitgespielt, also habe ich (Superaffe) seinen Raketenrucksack genommen und ihn Münchhausen gegeben. Wir erklären Münchhausen kurz wie er funktioniert, weil er gedankengesteuert ist. Wir sind gerade mitten im Spiel, als Münchhausen fragt, wieso wir nicht auf Kanonenkugeln spielen. Da erkläre ich ihm, dass man mit Raketenrucksäcken besser spielen kann, weil man die Raketenrucksäcke steuern kann.

In der Pause gibt es dann Merdinger Schokokuchen. Leider muss Münchhausen anschließend wieder gehen. Zum Abschied schenken wir Münchhausen Kuchen und einen Raketenrucksack.

Martin Superaffe (Schmidt), 10, Merdingen

Das Willkommens-Katapult

Nach unserer sauschnellen Rückreise erzähle ich, Jacob Archimedes, Euch, wie es weiterging. Wir kamen gerade zurück aus Bodenwerder nach Merdingen. In der Kutsche saßen Andreas de la Mancha, die anderen Schreibwerk-

stattkinder und die acht vermissten Kinder. Mir wurde fast schlecht auf dieser Reise, denn Andreas de la Mancha fuhr zu schnell in die Kurven. Doch schließlich hatten wir es geschafft. Wir waren zurück in Merdingen. Wir wollten natürlich ein Willkommensfest für die acht Kinder machen. Dieses Fest fand im Schulgarten der Schule statt. Dort hatten wir alles mit Girlanden geschmückt, Tische aufgestellt und viel Essen hergeschleppt. Ich habe Elke nochmals meine weltberühmte Schokosahnetorte backen lassen. Dieses Mal aber so groß wie eine normale Torte. Zudem habe ich im Schulgarten meine neuste Erfindung, ein Katapult, aufgebaut. Ein Katapult schleudert Gegenstände in die Lüfte. Dazu muss man abwechselnd zu zweit mit Stangen an einem Balken mit Löchern drehen. Dadurch setzt man den Schleuderhebel unter Spannung. Meine Idee war aber, nicht Gegenstände zu katapultieren, sondern die Gäste aufs Schuldach zu schleudern. Oben auf dem Schuldach kann man einen tollen Ausblick genießen. Man kann fast bis ans Ende der Welt gucken. Für das Herunterkommen habe ich meine Archimedische Schraube mitgebracht und habe diese als Ringelrutsche aufgestellt.

Das Fest war in vollem Gange. Da hörten wir am Himmel ein lautes Zischen. Ich erkannte Baron von Münchhausen auf seiner Kanonenkugel am Himmel. Die Zahlen in meinem Kopf wirbelten wie wild durcheinander. Und schließlich hatte ich eine Parabel errechnet. Diese Parabel war zwar sehr groß und schön, aber sie endete direkt hinter Andreas de la Mancha. Schließlich rief ich: „Andreas, duck Dich!“ Er duckte sich und haarscharf über seinem Kopf flog Baron Münchhausen und landete direkt hinter Andreas de la Mancha. Puh – das ging gerade noch mal gut.

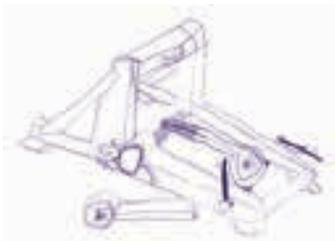
Das Fest wurde noch schöner und wilder. Den ganzen Nachmittag lang feierten wir. Zuerst war Baron von Münchhausen ziemlich glücklich. Andreas schleppte extra seinen berühmt-berühmten roten Punsch herbei. Schließlich jedoch, als der Abend nahte, bekam Baron von Münchhausen Heimweh und fragte nach einer Kanone.

„Tut mir leid Baron!“, sagte ich. „Aber die Kanonen stehen bei uns im Museum. Ich müsste sie klauen, um Dir zu helfen. Aber klauen will ich nicht!“ Nun fing er an zu schluchzen und zu heulen. Wir hatten alle Mitleid. Schließlich hatte ich eine Idee. Ich sagte: „Ich schleudere Dich einfach mit meinem Katapult zurück in Deine Heimat!“

Ich nahm meinen Kompass aus der linken Hosentasche, und da ich wusste, dass Bodenwerder im Nordosten von Merdingen lag, richtete ich mein Katapult aus und Baron von Münchhausen setzte sich in die Schleuderschale. Da fragte der Baron nach einem Kissen. Ich gab ihm eines. Nun habe ich alle Leute gebeten, mitzuhelfen, am Katapult zu drehen, damit der Baron auch genügend Schwung hat, nach Hause zu fliegen. Ich zählte runter: „10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1. Schleudern!“ Der Baron flog in einem hohen Bogen davon. Wir hatten ihm noch nachgewunken, denn wir dachten, er sieht es im Augenwinkel. Am Ende war der Baron nur noch ein klitzekleiner Punkt im Wolkenmeer. Alle waren froh und erleichtert.

Am Ende des Festes habe ich die Schleuder abgebaut und wieder mitgenommen, denn Frau Mangold wollte nicht aufs Dach.

Eine Woche später hatte ich von meiner Brieftaube einen Brief gebracht bekommen. Der Brief kam



aus Bodenwerder. Da wusste ich gleich, wer geschrieben hatte – natürlich der Baron. Ich öffnete den Brief und las:

„Lieber Archimedes! Ich bin etwas dumpf gelandet, aber wieder in meiner Heimat. Jetzt glaube ich, will ich in meinem ganzen Leben nicht mehr auf einer Kanonenkugel reiten, sondern von einem Katapult geschleudert werden. Kannst Du mir bitte vielleicht ein nachgebautes Katapult schicken? Grüße, Dein Baron.“

Ich habe ihm dann jedes Bauteil des Katapultes geschickt und am Ende dachte ich, dass er das nicht zusammenbekommt. Deshalb hier meine Anleitung. Falls Ihr nun auch so ein Katapult zum Reisen für den Urlaub braucht, könnt Ihr es hier nachbauen. Euer

Jacob Archimedes (Huber), 8, Gottenheim

Das Eukalyptusbonbon-Willkommensfest

Endlich waren die acht Kinder wieder in Merdingen. Wir feierten ein großes Willkommensfest auf dem Rasen hinter der Schule und jeder durfte sich eine Disziplin aussuchen. Weil ich der Koala mit Superkräften bin, nahm ich natürlich „Wer am schnellsten rennen kann“.

Gerade als wir anfangen wollten, kam doch tatsächlich am Himmel was angefliegen, eine Kanonenkugel. Und wenn meine Augen mich nicht täuschten, dann saß da jemand auf der Kugel. Das konnte doch nicht wahr sein, es war Münchhausen, der die acht Merdinger Kinder bestimmt holen wollte. Weil es ihm langweilig war, so ganz alleine. Das musste ich verhindern!

Ich schaute in meiner Tasche nach, aber ich hatte nur noch einen Eukalyptusbonbon. Das war zu wenig, wenn ich gegen ihn kämpfen wollte. Ich brauche die Bonbons ja, wenn ich meine Superkräfte entwickeln will. Was konnte ich tun? Dann hatte ich eine Idee. Ich nahm das letzte Eukalyptusbonbon und sofort war ich Coco mit den Superkräften. Ich flitzte zum nächsten Supermarkt an das Regal, wo es Bonbons gab. Ich nahm eine ganze Tüte Eukalyptusbonbons und flitzte so schnell an der Kasse vorbei, dass mich niemand bemerkte. Ich musste mich ja auch beeilen, deshalb durfte ich keine Zeit verlieren. Als ich dann beim Willkommensfest ankam, war ich schon wieder kein Koala mehr. Ich sah wieder ganz normal aus.

Dann kam plötzlich Münchhausen mit seiner Kanonenkugel aufs Fest. Ich stellte mich vor ihn und fragte, ob er die acht Merdinger Kinder wieder mitnehmen will. Er sagte nichts, aber ich wusste genau, dass er das machen wollte. Ich fragte ihn dann, ob er das war auf der Kanonenkugel. Dann hab ich ihn gebeten, dass er mir mal zeigt, wie er auf der Kugel gesessen hat. Dann setzte er sich auf die Kugel. Ich nahm schnell ein paar Eukalyptusbonbons und verwandelte mich in Coco, den Koala mit Superkräften. Ich stellte mich hinter ihn und boxte unheimlich stark auf die Kugel. Das konnte ich ja mit meinen Superkräften. Jetzt flog er wieder auf der Kugel in die Richtung, aus der er hergekommen war. Und wir konnten das Fest fröhlich weiterfeiern.

Lena Coco (Landmann), 9, Merdingen

Begrüßungsdusche für den Baron

Für das Begrüßungsfest bin ich, Jule Schnüffelnase, schnell und ohne zu zögern losgeflogen und habe eine große, schöne, weiche und federnde Wolke fürs Wolkentrampolinspringen geholt. Die Kinder haben sich alle sehr gefreut und sind sofort drauflosgesprungen. Mia sprang am höchsten, sogar bis ins Weltall. Hannes schlug sechsfache Schraubensaltos und Heiderun kuschelte sich wie in einem extraweichen Schlafsack aufs Wolkentrampolin.

Auf einmal roch ich eine große Lügengeschichte. Ich schaute nach oben und war ziemlich erschrocken, denn da sah ich Baron Münchhausen auf einer Kanonenkugel sitzend auf uns zu fliegen. Da kam mir nur ein Gedanke: So stinkend, in diesen Kleidern und mit dieser komischen Perücke kann der Baron wohl schlecht mit uns hier in Merdingen feiern. So schnell ich konnte, holte ich eine rosa, nach Gummibärchen duftende, triefnasse Wolke aus dem Schlaraffenland und schob sie vor ihn hin, so dass er direkt durch die Wolke fliegen musste. Es funktionierte! Der Baron flog auf seiner Kanonenkugel durch die nasse Wolke, wie durch eine Waschstraße. Zuerst flogen der Hut und die Perücke weg, dann wurde er von Kopf bis Fuß mit duftendem Rosenwasser durchgewaschen. Nachdem er aus der Wolke herausgeflogen war, trocknete ihn der Wind blitzschnell und schon landete er direkt bei uns auf der Trampolinwolke. Herr Baron Hieronymus von Münchhausen strahlte übers ganze Gesicht, so sauber und wohl hatte er sich noch nie gefühlt. Jetzt konnte die Party so richtig beginnen, denn wir waren endlich alle zusammen. Und wenn Du mir die Geschichte nicht glaubst, dann komm doch einfach vorbei und feiere mit uns mit ...

Jule Schnüffelnase (Zoller), 10, Merdingen

Willkommensblumen

Lieber Andreas, ich wechsele dauernd meine Farbe wie eine Diskokugel. Öffne noch schnell ein paar Blumen, die werfe ich dann über die acht Kinder und Baron Münchhausen. Aber wenn er geflogen kommt, pflücke ich noch schnell über zwei Millionen weiche Blumen, die lege ich dann auf den Boden, wie eine Matratze. Dann landet Baron Münchhausen besonders weich. Viele liebe Grüße,

Lena SchmetterLina (Markhoff), 8, Merdingen

Schatzsuche auf dem Willkommensfest

Es gab in einem Traumland ein Willkommensfest für die acht zurückgekehrten Kinder und auch für die anderen Schreibwerkstattkinder. Da gab es leckere Donuts, tellergroße Schnitzel und schöne Musik. Es war mit Girlanden geschmückt.

Auf dem Willkommensfest gab es auch eine Schatzsuche. Die Schatzsuche fand im Zauberwald statt. Dort gab es bunte Büsche, einen rosa Bach, der nach Himbeeren duftete, und Lollibäume. Die Leiter der Schatzsuche waren sechs Chihuahuas. Also mussten die Schreibwerkstattkinder und die Zurückgekehrten den Chihuahuas folgen, um zu den nächsten Aufgaben zu kommen. Die Aufgabe war, dass die Kinder sich immer Übungen, einen Schritt oder eine Melodie für einen Tanz merken mussten. Und wenn die Chihuahuas unter einem Lollibaum verschwanden, mussten die Kinder sie suchen. Das war ganz schön witzig. Die acht Kinder haben die Chihuahuas immer als erstes gefunden. Als alle Aufgaben er-

füllt und alle Chihuahuas gefunden waren, ging es los zum Schatz. Der Schatz war eine Bühne, wo die sechs Chihuahuas den Tanz aufführten, den die Kinder geübt hatten. Die Kinder lachten sich kaputt. Und dann gingen alle wieder zurück auf das Willkommensfest.

Plötzlich hörten die Kinder und die Chihuahuas einen großen Knall. Als sie nach oben schauten, sahen sie Münchhausen auf einer Kanonenkugel. Die Kinder fragten gleich, ob er sich jetzt gewaschen hat, weil er jetzt nicht mehr so auffällig aussah. Das heißt, er hatte keine Perücke mehr auf und keine altmodischen Kleider mehr an. Stattdessen hatte er eine rote Jeans und ein weißes T-Shirt an. Statt dem altmodischen Hut hatte er eine Kappe auf. Seine Haare waren dunkelbraun. Die Kinder boten ihm ein Glas roten Erdbeerpunsch an. Münchhausen war sehr begeistert.

Er erzählte den Kindern, dass es ihm ganz langweilig im Schloss Bodenwerder ohne die Kinder geworden war. Die Kinder freuten sich sehr, dass er jetzt für immer im Traumland blieb. Dann konnten sie ihn nämlich ohne Zeitkutsche, sondern durch eine rosa Wattewolke besuchen. Münchhausen freute sich sehr, dass die Kinder ihn manchmal besuchen wollten. Das Fest ging langsam zu Ende.

Pina Eichhörnchen (Steiner), 8, Merdingen

Der große Muffin

Für die verlorenen Kinder muss jeder was für die Party vorbereiten. Ich habe Muffins gebacken, laufe in den Wald und treffe zufällig auf einen Busch. Da wachsen Erbsen, die Sachen

sehr groß machen. Ich nehme mir eine Erbse mit, lege sie auf einen Muffin und nehme den einen und die anderen Muffins. Die normalen Muffins stelle ich auf den Tisch. Dann nehme ich den Riesen-Muffin und alle bekommen gleich etwas davon. Und so wird es ein schönes, feierliches Fest.

Rebecca Fly-Elephant (Brüistle), 8, Merdingen

Willkommensfest für die acht Kinder



Lieber Andreas de la Mancha, zum Willkommensfest setzen wir uns erst mal in den Schulgarten und dann essen wir ein Stück selbst gebackenen Schokokuchen

und ich, Johanna Meereszauber, zeige Euch einen zweifachen Salto im Meeresbecken. Im Meeresbecken gibt es eine Rutsche mit vielen Muscheln, die Ihr mitnehmen dürft. Und für die acht verschwundenen Kinder feiern wir ein tolles Fest, mit Grillen bis in die Nacht hinein und dann dürfen die Kinder wieder in ihren Kuschelbetten schlafen, denn ihre Mamas haben diese für sie hergerichtet. Lena zeigt Euch noch Diamanten von der Riesenhöhle, in die sie reingekommen ist und mit den Riesen gestritten hat und dann kommt Herr Baron Münchhausen mit einer Kanonenkugel angeflogen und sagt: „Hallo Kinder!“

Johanna Meerzauber (Ufheil), 9, Merdingen

Glühwürmchenfest

Weil ich als Mondelfenmädchen sehr beweglich, sportlich und im Mondlicht unsichtbar bin, wird das Ganze eine Mondlichtershow. Mit Glühwürmchen, die um die acht Kinder schwirren und die Nacht zum Tag machen. Zur Begrüßung mache ich eine Akrobatennummer im Mondlicht. Da ich aber unsichtbar bin, setzen sich die Glühwürmchen an mich dran. Das Ganze sieht nun so aus, als ob ein bunter, leuchtender Glühwurm Flickflacks, Saltos und andere Kunststücke in der Luft macht. Zum Schluss gibt es ein Mondfeuerwerk der besonderen Art. Die Glühwürmchen geben alles und erhellen ganz Merdingen. Als dann plötzlich ein Zischen zu hören ist, denken alle, dass Münchhausen auf seiner Kugel zur Show gehört. Er landet direkt auf einem Glühwürmchenberg, ganz weich und fluffig. Zusammen verbringen wir eine wunderschöne, bunte Nacht.

*Fenja Mondelfenmädchen Rayla (Schwehr), 9,
Merdingen*

Das Kostümfest

Ich war gerade im Garten, da kam ein kleines Vögelchen. Als es gelandet war, bemerkte ich, dass es ein Brief im Schnabel hatte. Als ich genauer hinschaute, sah ich, dass der Brief aus Bodenwerder war. Da wusste ich, dies kann nur von einer bestimmten Person sein. Und tatsächlich, als ich den Brief öffnete, stand ganz unten, von wem dieser Brief war. Ich freute mich, denn ich hatte Herrn Münchhausen und die acht Kin-

der zu meinem Kostümfest eingeladen und in dem Brief bestätigte er, dass er sehr gerne kommen wird. Zudem stand im Brief, dass in der Kutsche nur acht Personen Platz haben und das Münchhausen daher auf einer Kanonenkugel herfliegen wird. Da Münchhausen und die acht Kinder nichts von meinen Zauberohrringen wussten, die mich in eine Magierin verwandeln, zog ich die Ohrringe an. Auf einem Kostümfest fällt man damit sicher nicht auf – dachte ich.

Ich verwandelte mich und das war auch gut so, denn genau fünf Minuten später hörte ich eine Pferdekutsche und nicht lange danach sah ich am Himmel eine Kanonenkugel. Ich deckte schnell meinen Pool auf und schon flog Münchhausen geradewegs mit einem riesigen Knall in den Pool hinein. So wurde es noch eine schöne Party.

Zoe die Magierin (Vogel), 9, Merdingen

Willkommensgeschichte

Zur Begrüßung der Kinder mache ich ein großes Fest mit Torte und zur Unterhaltung gibt es eine Löwenshow. Die Löwen springen in einen Brunnen voll Schokolade. Dann gibt es einen Hai im Goldbecken. Da kommen sie bestimmt zu uns. Aber es geht noch weiter mit dem Programm.

Eine Pinguin-Tanz-Show, das ist eine Zaubershow. Dann dürfen alle einmal auf einem Drachen reiten. Es gibt noch Puppentheater, Essensschlacht und alle dürfen einen Song singen. Dann gibt es eine Pause. Danach findet eine Bastelstunde statt. Als wir gerade eine Blume gebastelt haben, hören wir ein Zischen am Himmel. Ich rufe die Löwen zu mir.

Alle Löwen brüllen und fangen den Mann auf der Kanonenkugel mit Gebrüll auf, dass er ganz weich landet.

Vince Löwino (Wörner), 8, Merdingen

Ein aufregendes Willkommensfest

Ich spanne zwischen zwei Bäume auf der Schulwiese eine Slackline und lege eine Decke darüber, denn das wird eine Überraschung für die anderen Kinder werden. Anschließend breite ich eine riesige Picknickdecke auf der Wiese aus. Danach lege ich einen Picknickkorb auf die Decke, in dem ganz viele Leckereien sind, z.B. Sandwiches, Merdinger Äpfel, Erdbeeren, Himbeeren, Kirschen und natürlich gibt es auch ganz viel Schokolade, Gummibärchen und Kekse. Meine Hühner und Küken habe ich auch dabei, sie rennen vergnügt auf der Wiese rum und essen das leckere Gras.

Und da kommen auch schon alle. Wir genießen den wunderschönen Tag, das leckere Essen, und vor allem, dass wir uns nach langer Zeit endlich wiedersehen. Wir sind gerade so arg in das Gespräch vertieft, dass wir gar nicht merken, dass jemand auf einer Kanonenkugel zu uns nach Merdingen geflogen kommt. Mia Kitkät sieht es aus ihrem Augenwinkel gerade noch rechtzeitig. Wir denken, dass eine Sternschnuppe auf die Erde knallt, aber als sich die Kanonenkugel nähert, sehen wir, dass das keine Sternschnuppe ist, sondern Münchhausen. Wir haben Angst, dass er gleich eine Bruchlandung macht und sich schwer verletzt. Aber Elfriede, mein Huhn, hat eine Idee. Sie sagt zu mir: „Ella, kauf dir doch schnell ein Trampolin, das kann dann Münchhausen auffangen.“

Ich kaufe schnell ein Trampolin und baue es sekunden-schnell auf, und es klappt. Münchhausen landet direkt in der Mitte vom Trampolin. Wir freuen uns sehr, dass er jetzt auch bei uns in Merdingen ist. Dann ziehe ich auch die Decke von der Slackline weg und verkünde:

„Ich habe einen Wettkampf vorbereitet. Jeder stellt sich hintereinander auf, und immer einer geht auf die Slackline. Aber mit einem Einrad!“

Der Wettkampf hat sehr viel Spaß gemacht und der ganze Tag auch. Wir haben anschließend in der Schule übernachtet, auch Münchhausen.

Ella Hühnerflüsterin (Bärmann), 10, Merdingen

Rückblick

Merdingen mit seinen 2 500 Einwohnern hat eine intakte dörfliche Infrastruktur mit vielen Vereinen, Fasnachtsumzügen und Weinfesten. Doch in Corona-Zeiten liegt all das lahm. Um die Schreibwerkstatt trotz Lockdown und vieler Widrigkeiten weiterführen zu können, brauchte ich hochmotivierte, tatkräftige Helfer*innen:

Die Schulleiterin Alexandra Mangold hat all meine Anfragen und Bitten sofort beantwortet, jeder meiner Vorschläge fand sofort ein offenes Ohr und jede Mail wurde sofort beantwortet.

Genauso erging es mir mit der Bibliothekarin Eva Hofert, die aus unserem Bibliotheksbesuch eine wahre Schnitzeljagd machte und sich in eine große Zahl von Kinderbüchern einlas, um den Inhalt aus dem Stegreif wiedergeben zu können. Auch besorgte sie uns die passende Lektüre für unser Münchhausenprojekt.

Die Kinder- und Jugendbuchautorin Iris Lemanczyk ist eine große Reisende. Schon fast die ganze Welt hat sie gesehen. So kam sie auch nach Merdingen in die Hermann-Brommer-Schule und las uns aus ihren Reisegeschichten vor.

Der Kutscher Rolf Gimbel kam aus dem Nachbarort Ihringen nicht nur mit Pferd und Kutsche angefahren, er brachte auch gleich seine Frau mit. Denn einer sollte die Zügel in der Hand halten, wenn der andere uns alles über Kutschfahrten erklärt.

Die Fotografin Simone Knobloch hatte als gelernte Erzieherin ein gutes Händchen für die Kinder. Sie kam zu einem großen Fotoshootings, das von ihr eine umfangreiche Nachbearbeitung verlangten. Im November, als alle Treffen unter-

sagt wurden, bearbeitete sie die privat geschossenen Fotos der Kinder in ihrem Fotostudio in Bötzingen.

Rebecca Ufheil wohnt zwar im Nachbarort Wasenweiler, begleitete uns aber bei vielen Unternehmungen und brachte die Texte der Kinder in eine druckbare Form.

Tobias Landmann ist so etwas wie der Dramaturg des Dorfes. Seine alemannischen Theaterstücke führt die Landjugend in Merdingen auf großer Bühne auf. Ein echtes Ereignis in dem kleinen Dorf. Für uns haben seine Partnerin Melanie Mangold und er die Texte mit scharfem Blick durchgesehen.

Ich weiß, wie schwer es für alle war, neben dem Home-schooling auch noch all die Briefe des aufdringlichen Baron Münchhausen zu beantworten, die Kinder reisefertig zu machen mitten in einem Lockdown ... Allen Helfern möchte ich von ganzem Herzen danken.

Andreas Kirchgäßner, Autor und Dozent, Merdingen

Mitgemacht haben ...

Pina Steiner	8 Jahre alt
Zoe Vogel	9
Fenja Schwehr	9
Rebecca Brüstle	8
Lena Markhoff	8
Jule Zoller	9
Lena Landmann	8
Jacob Huber	8
Vince Wörner	8
Raya Röder	10
Ella Bärmann	9
Martin Schmidt	10
Johanna Ufheil	9
Eva Hofert	Bibliothekarin
Iris Lemanczyk	Kinder- und Jugendbuchautorin
Rolf Gimbel	Kutscher
Simone Knobloch	Fotografin
Melanie Mangold	Päd. Begleitung & Grafikdesign
Tobias Landmann	Päd. Begleitung & Korrektur



Inhalt

Geleitwort: Im Anfang war das Wort	5
Ermittlungen unter verschärften Bedingungen	7
„Lieber“ Andreas Kirchgäßner	9
Lockgeschichten	11
Treffpunkte	18
Luftreisen	28
Reisevorbereitungen	29
Wundersame Reisegeschichten	39
Lockgeschichten	55
Rückblick	85
Mitgemacht haben	87